

# EXTRABLATT

der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm



EVANGELISCHE  
JUGEND

im Dekanat  
Neu-Ulm



# Inhalt

<b>Intro</b> .....	<b>3</b>
<b>Thema: Karte</b> .....	<b>4</b>
<b>Andacht: Ein Geldschein</b> .....	<b>6</b>
<b>Church-Night in Neu-Ulm</b> .....	<b>8</b>
<b>Thema: Kinderspiele rund um die Welt</b> .....	<b>10</b>
<b>Frühjahrskonvent „Let’s talk about sex“</b> .....	<b>12</b>
<b>Da ist das Ding!</b> .....	<b>14</b>
<b>Regionaler Jugendgottesdienst in Burgau</b> .....	<b>15</b>
<b>Thema: Schweden - da, wo die Elche wohnen</b> .....	<b>16</b>
<b>Jugendrückbegegnung Papua-Neuguinea</b> .....	<b>18</b>
<b>Jugendgottesdienst in Gundelfingen</b> .....	<b>21</b>
<b>Thema: Interview Brasilien</b> .....	<b>22</b>
<b>Indiakaturnier</b> .....	<b>24</b>
<b>Thema: Wenn die Welt ein Dorf wäre</b> .....	<b>26</b>
<b>Kinderfreizeit Ostern auf der Burg</b> .....	<b>28</b>
<b>Jugendfreizeit Wittenberg</b> .....	<b>30</b>
<b>Konfetzival: Waren wir nur zum Arbeiten hier?</b> .....	<b>32</b>
<b>Thema: Entwicklungsländer: 3 Kinder - 3 Geschichten</b> .....	<b>34</b>
<b>Kinderzeltlager</b> .....	<b>38</b>
<b>Sommerfest auf Schwedisch</b> .....	<b>40</b>
<b>Neu-Ulm spielt</b> .....	<b>42</b>
<b>Thema: Interview Georgien</b> .....	<b>43</b>
<b>Verbandetag “You(th) in action”</b> .....	<b>44</b>
<b>Regionaler Jugendgottesdienst in Günzburg</b> .....	<b>45</b>
<b>Kinder-Sommer-Freizeit auf der Kahle</b> .....	<b>46</b>
<b>Sommerteeniefreizeit im Pulsnitztal</b> .....	<b>49</b>
<b>Taizé Freizeit</b> .....	<b>50</b>
<b>Thema: Kinder über Kinder</b> .....	<b>51</b>
<b>Thema: Weihnachten in aller Welt</b> .....	<b>52</b>
<b>Sommerfreizeit: „Team Stubsis“ in Italien</b> .....	<b>54</b>
<b>EJ-Radl-Tour „Kreuz &amp; Quer“ durchs Dekanat</b> .....	<b>56</b>
<b>Mitarbeiterfreizeit</b> .....	<b>58</b>
<b>Thema: Interview Madagaskar</b> .....	<b>59</b>
<b>Church-Night Dillingen</b> .....	<b>60</b>
<b>Interview mit Dekan Jürgen Pommer</b> .....	<b>62</b>
<b>Kurzfilmprojekt zum Thema Zivilcourage</b> .....	<b>64</b>

<b>Witze</b> .....	<b>65</b>
<b>EJ-Lacher</b> .....	<b>66</b>
<b>Extrablatt-Team</b> .....	<b>67</b>
<b>Termine</b> .....	<b>70</b>
<b>Hauptamtlichen-Team</b> .....	<b>71</b>

## Intro

Wer dieses Extrablatt mal umgedreht hat, hat es schon gelesen:

„Gibt es bei euch im Kindergarten denn auch Ausländer?“  
„Nein, bei uns sind nur Kinder.“

Dieser Dialog zwischen einem Erwachsenen und einem Kind hat bei uns im Extrablatt-Team beschäftigt. Wir kennen oft nur die Lebensumstände, unter denen die Kinder bei uns in Deutschland aufwachsen, nicht aber die von Kindern in anderen Ländern und Kulturen. Wir wollen das mit dieser Ausgabe ein klein wenig ändern.

Das Extrablatt-Team und viele Freizeitteilnehmer haben sich auch dieses Mal

an die Tastaturen gesetzt, um mit Artikeln und Berichten über das vergangene halbe Jahr in der EJ zu schreiben. Außerdem haben wir uns schlau über das Thema „Kinder dieser Welt“ gemacht und es für euch in Artikel verpackt.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass ihr euch ein wenig in andere Kulturen und Länder versetzt fühlt.

Eure Chefredakteure und -layouter,  
Beata, Frank und Lorenz



## Impressum

Das Extrablatt erscheint zweimal im Jahr jeweils im Herbst und im Frühjahr zu den Konventen. Diese Ausgabe erschien in einer Auflage von 1.250 Stück.

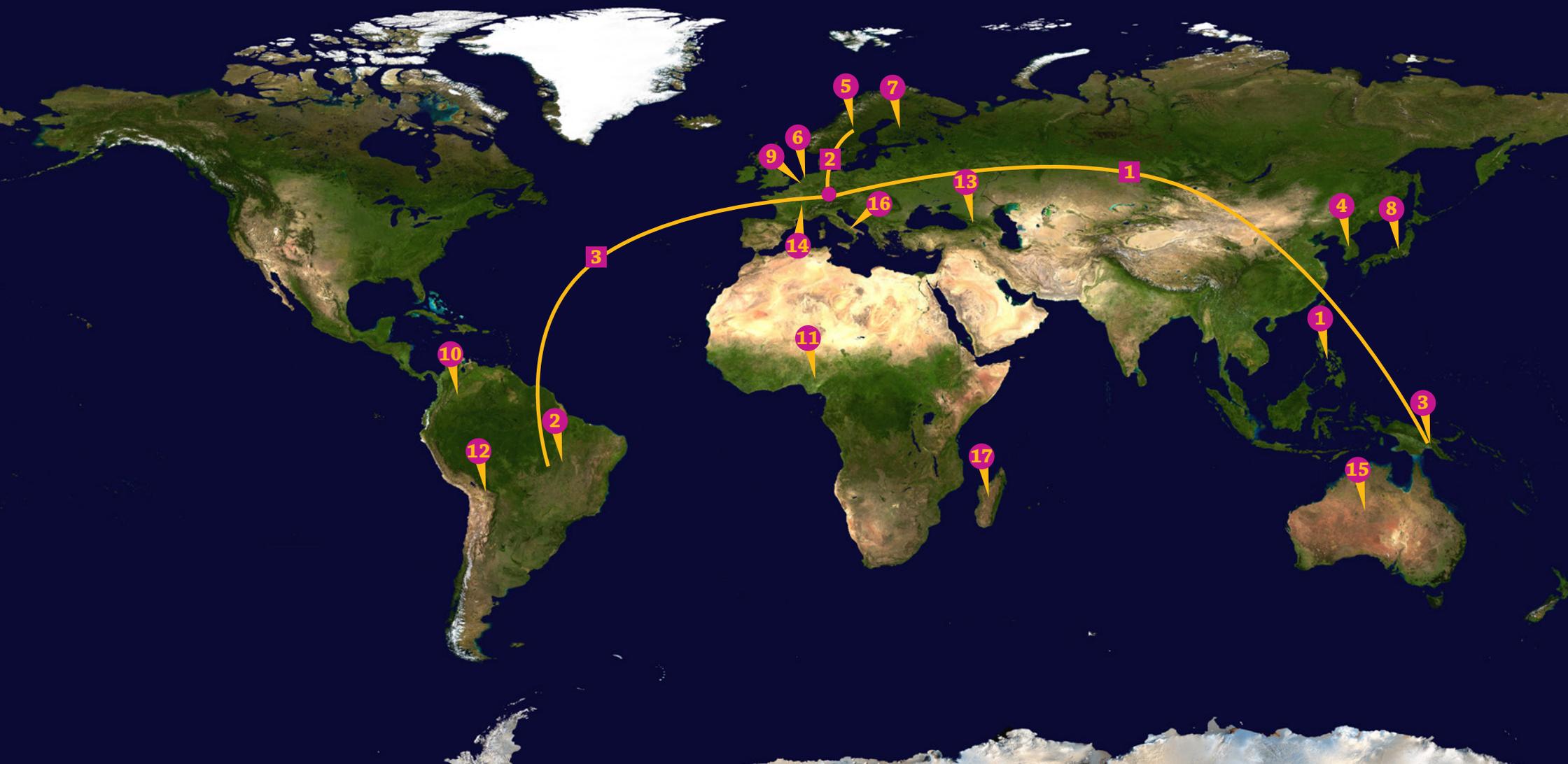
**Herausgeber:** Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm, Petrusplatz 8, 89231 Neu-Ulm

**Redaktion:** siehe Seite 67 „Extrablatt-Team“

**Druck:** GemeindebriefDruckerei

**V.i.S.d.P.:** Das Redaktionsteam

Das Redaktionsteam behält sich Kürzungen vor.



**■ Unsere Verbindungen**

**1 Partnerschaft mit dem Dekanat Asaroka, Papua-Neuguinea**

**2 Partnerschaft mit der Diözese Skara, Schweden**

**3 Unterstützung Kindertagesstätte in Belo Horizonte, Brasilien**

**● In diesem Extrablatt**

**1 Philippinen, S. 10, 52**

**2 Brasilien, S. 10, 22, 63**

**3 Papua-Neuguinea, S. 10, 17, 18**

**4 Korea, S. 10**

**5 Schweden, S. 16**

**6 Niederlande, S. 23**

**7 Finnland, S. 23**

**8 Japan, S. 23**

**9 Belgien, S. 23**

**10 Bogotá, Kolumbien, S. 34**

**11 Nigeria, S. 35**

**12 Cochabamba, Bolivien, S. 36**

**13 Georgien, S. 43**

**14 Taizé, Frankreich, S. 50**

**15 Australien, S. 52**

**16 Italien, S. 53, 54**

**17 Madagaskar, S. 59**

## Andacht: Ein Geldschein

Hier ist ein frischer, glatter Geldschein, sauber und ordentlich liegt er da. Stolz trägt er sein grünes Kleid und die auf ihm prangende Zahl 100.



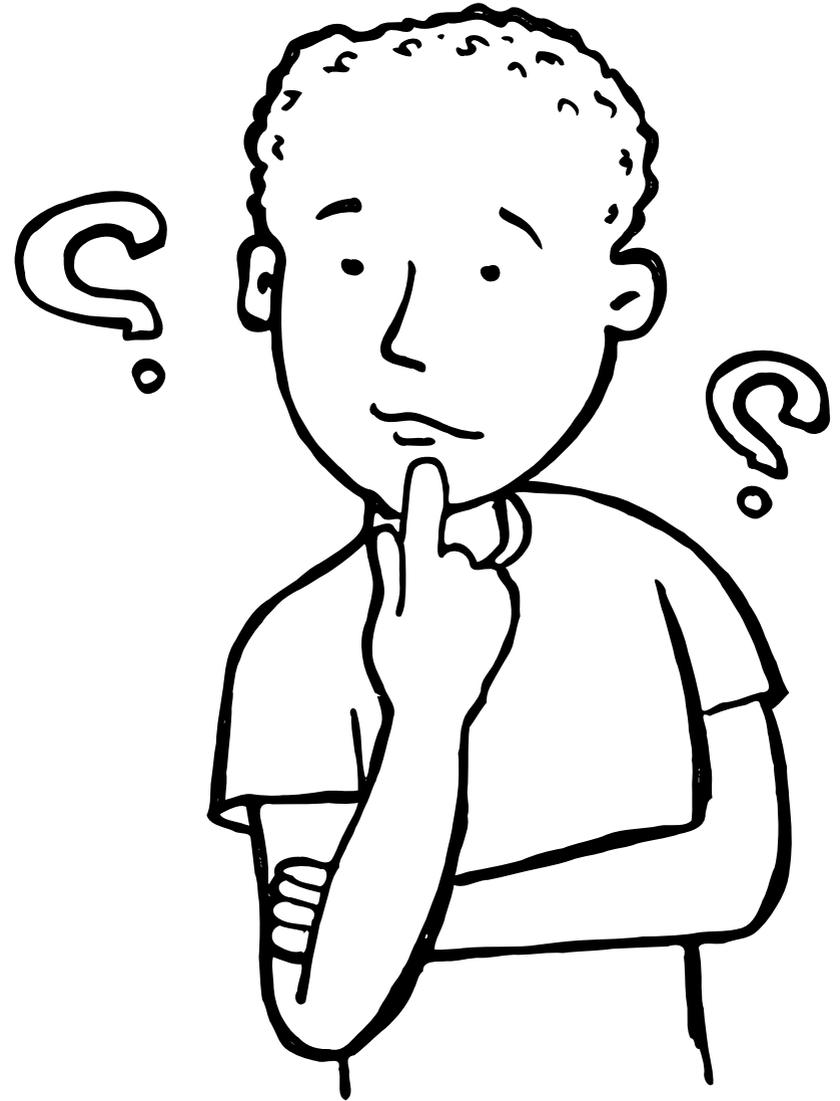
Dieser Schein ist zerknittert und mit Falten übersät. Seinen Glanz hat er eingebüßt, sein Kleid ist eingerissen und beschmutzt.



So eine glatte, saubere Banknote ist schon was Tolles. Niemand würde sie verachten, jeder erfreut sich an ihr. Trotzdem käme wohl einer auf die Idee, die zerknüllte Banknote auszuschlagen. Sie ist doch immer noch ihre einhundert Euro wert und man bekommt für den glatten Schein nicht mehr als für den zerknitterten. Ebenso verhält es sich auch mit uns Menschen. Egal ob wir uns gerade wohl fühlen, freudig und unbekümmert unser Leben genießen können, stolz, prächtig oder stark die Tage leben oder ob uns im Augenblick Kummer und Sorgen plagen, wir mit Nöten durchs Leben schreiten,

niedergeschlagen, traurig oder beschwert sind – wir haben immer den gleichen Wert. Ob wir nun traurig oder heiter sind, sind wir nicht mehr oder weniger kostbar. Das sollten wir stets im Gedächtnis behalten, nicht nur auf uns bezogen, sondern auch im Blick auf andere. Und diese Botschaft, die auch beispielsweise im Gleichnis vom verlorenen Sohn deutlich wird, zeigt uns, dass Gott uns in jeder Lebenslage und Situation liebt, begleitet und behütet.

Euer Lukas



**Du bist wertvoll in meinen Augen und ich habe dich lieb.**

*Jesara 43,4*

## Church-Night in Neu-Ulm

Dieses Jahr waren bei der Church-Night des Ulmer Winkels zum ersten Mal die Stadtgemeinden Offenhausen, Petrus und Ludwigsfeld mit dabei. Deshalb fand die Veranstaltung auch in Offenhausen und nicht wie sonst in Nersingen statt. Begonnen hat der Abend wie immer mit einem Gottesdienst, bei dem viele Mitarbeiter aus den verschiedenen Gemeinden mitgeholfen haben.



Das Thema dieser Church-Night war das Spiel „Stadt, Land, Fluss“ - und viele weitere Kategorien. Auch der Gottesdienst war so aufgebaut: in Kleingruppen gingen die Teilnehmer von Station zu Station durch die Kirche und liefen somit die verschiedenen „Kategorien“ des Spiels ab. Das Team hat keine Kosten und Mühen gescheut und so ließen am Ende alle ihre mit



Helium gefüllten Luftballons als Symbol für ihre Träume steigen – im Laufe der nächsten Woche kamen sie dann alle wieder runter von der Kirchendecke.

Die nächtlichen Aktionen und Workshops waren natürlich auch der Thematik angepasst. Mit selbst entworfenen Spielbögen konnte „Stadt, Land, Fluss“ ganz neu erlebt werden, Floße wurden gebaut und auf der Donau schwimmen gelassen und natür-



lich konnte man sich auch beim Mister X oder in der Turnhalle austoben. Für das leibliche Wohl wurde mit Pizzabrötchen und Fruchtspießen von der Küchengruppe gesorgt.

Um Mitternacht wurden mit einer Andacht über die Verschiedenheit von uns allen diejenigen Teilnehmer verabschiedet, die die Hälfte der Nacht mit uns verbracht hatten. Sowohl der Gottesdienst als auch die Andacht wurden wieder von der eigens für diesen Zweck zusammengestellten Church-Night-Band begleitet.



Alles in allem war es eine aufregende Nacht, bei der kaum einer müde wurde! Wer aber doch schlafen wollte, wurde morgens rechtzeitig fürs große Frühstück geweckt. Nach der Vorstellung von verschiedenen EJ-Aktionen und dem allgemein bekannten Ödeln sind dann alle nach Hause getorkelt und vermutlich müde, aber erfüllt von einer spannenden Nacht, ins Bett gefallen.

Eure Beata



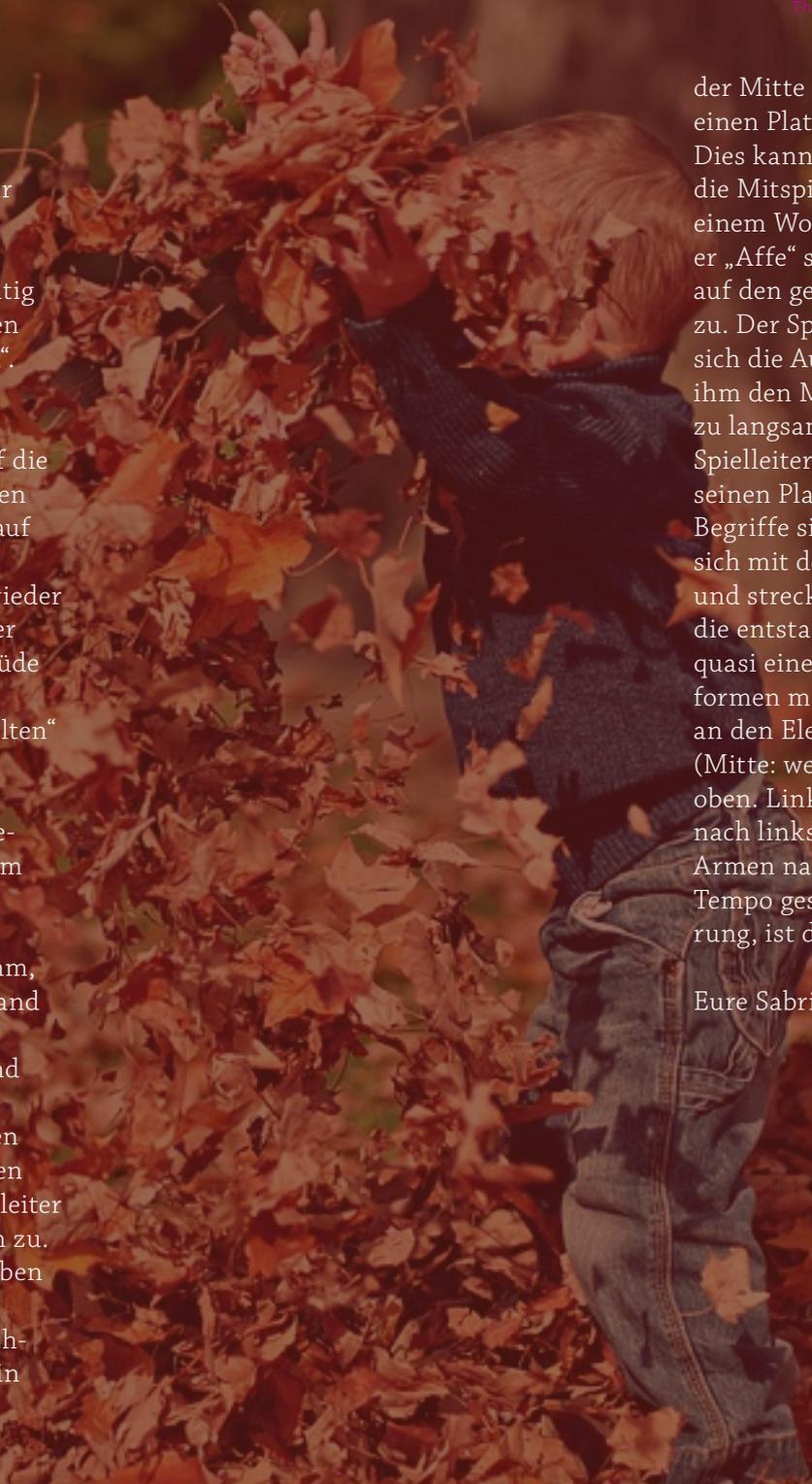
## Thema: Kinderspiele rund um die Welt

Überall auf der Welt spielen Kinder, so viel ist klar. Oft brauchen sie dafür wenig bis gar kein Material, denn sie setzen noch viel Fantasie ein. Auch gibt es Spiele, die in allen Kulturen gespielt werden, wie zum Beispiel „Fangen“ oder „Verstecken“. Doch nicht alle Kinder spielen es gleich. So spielen die Kinder auf den Philippinen beispielsweise das Spiel „Dakpanay“. Es werden fünf große Kreise auf den Boden gemalt und ein Fänger muss versuchen die übrigen Kinder zu fangen. Der Fänger darf die Kreise nicht betreten, die anderen Kinder können sich jedoch darin retten. In Brasilien gibt es ein sehr beliebtes Spiel namens „Triff die Münze“ (auf portugiesisch: „acertar a moeda“. Ein Stock (30 – 45cm) wird in den Boden gehauen, auf ihn wird eine Münze gelegt. Um den Stock herum wird ein Kreis (50cm Radius) gezogen. Die Spieler stehen hintereinander in einer Reihe mit einem Meter Abstand zum Kreis. Das Ziel ist es nun mit einer weiteren Münze, die Münze auf dem Stock abzuwerfen, so dass sie außerhalb des Kreises aufkommt. Wird dies geschafft gibt es einen Punkt und der Spieler darf solange weiter machen, bis er nicht mehr trifft. Landet die Münze im Kreis oder wird sie gar nicht erst getroffen, ist der Nächste dran.

In Papua-Neuguinea geht es bei einem bestimmten Spiel nicht nur um Spaß, sondern auch darum, stark zu werden, um später ein guter Jäger sein zu können. Wichtig bei diesem Spiel ist, dass es keinen Verlierer gibt. Es heißt „Evanema“. Die Spieler, meist ältere Jungen, stehen sich in zwei Reihen direkt gegenüber. Die Hände werden auf die Schultern des Gegenüberstehenden gelegt. Ein Spieler klettert dann auf den „Weg“ aus Händen und läuft darüber. Die Reihe wird immer wieder von hinten aufgeschlossen, bis der balancierende Junge fällt oder müde wird. Dann ist der Nächste dran. In Korea wird gerne „Ohren zuhalten“ gespielt. In Deutschland ist eine erweiterte Form davon als „Affe, Palme, Elefant“ bekannt. Die Spielenden stehen oder sitzen in einem Kreis. Der Spielleiter beginnt das Spiel, in dem er sich beide Ohren zuhält. Der Spieler links neben ihm, hält sich dann mit der rechten Hand das rechte Ohr zu, der rechts von ihm, hält sich mit der linken Hand das linke Ohr zu. Der Spielleiter nimmt dann die Hände der Beiden runter und zeigt auf einen anderen Mitspieler. Dieser wird zum Spielleiter und hebt sich wieder beide Ohren zu. Die Spieler rechts und links daneben müssen nun schnell reagieren. Die abgewandte Form aus Deutschland, besagt, dass der Spielleiter in

der Mitte steht und versuchen muss, einen Platz im Kreis zu ergattern. Dies kann er schaffen, in dem er auf die Mitspieler zeigt und ihnen mit einem Wort eine Aufgabe gibt. Wenn er „Affe“ sagt, hebt sich der Spieler auf den gezeigt wurde die Ohren zu. Der Spieler links von ihm hebt sich die Augen zu, der rechts von ihm den Mund. Ist einer der Dreien zu langsam, wird dieser zum neuen Spielleiter und der alte bekommt seinen Platz im Kreis. Weitere Begriffe sind: „Elefant“ (Mitte: hebt sich mit der linken Hand die Nase zu und streckt den rechten Arm durch die entstandene Schlaufe, macht quasi einen Rüssel. Links und rechts formen mit den Armen große Ohren an den Elefantenkopf), „Palme“ (Mitte: wedelt mit den Armen nach oben. Links: wedelt mit den Armen nach links. Rechts: wedelt mit den Armen nach rechts. Wird das Spiel auf Tempo gespielt, entsteht oft Verwirrung, ist damit aber um so lustiger.

Eure Sabrina



## Frühjahrskonvent „Let’s talk about sex“

Dieses Mal fand der Frühjahrskonvent nicht wie gewohnt auf der Kahle, sondern in der Waldmühle in Böhen statt. Für die Verpflegung auf der Hinfahrt im Bus sorgte Max Scheu mit leckeren Häppchen. Das Besondere an diesem Konvent waren unsere Gäste aus dem Partnerdekanat Asaroka. Deshalb hatten wir viele fleißige Übersetzer, die den Nuginis geholfen haben, auch den thematischen Teil zu verstehen.

Das Thema des Wochenendes war „Let’s talk about sex“. Am Samstagvormittag wurden zunächst mit einer



kurzen PowerPoint-Präsentation wichtige Begriffe erklärt. Witzige Rollenspiele trugen ebenfalls dazu bei, uns das Thema näher zu bringen. So wie jedes Halbjahr hat sich der LK + Marcus interessante Work-

shops überlegt und ausgearbeitet, um für uns das Wochenende so spannend wie möglich zu gestalten. Bei Louis und Sascha ging es beispielsweise um Sexualität in den Medien. Sie zeigten uns mehrere Bilder und wir mussten erraten, aus welcher Werbung sie waren. In Marcus’ Workshop waren zwei Gäste, die zufälligerweise den gleichen Namen trugen. Die zwei Julias erzählten, dass sie transgender sind. Das bedeutet, dass sie zwar biologisch gesehen Männer sind, sich aber als Frau fühlen und nur im „falschen“ Körper stecken. Sie berichteten uns von ihrem Lebensweg und was für Probleme und Schwierigkeiten sie hatten oder auch immer noch haben.

Einige der schönsten Momente waren für uns die Andachten und der Gottesdienst. Eine Andacht wurde von den Nuginis vorbereitet und durchgeführt. Somit haben wir einen anderen Einblick erhalten, wie man eine Andacht gestalten kann.



Leider gab es auch ein eher trauriges Ereignis an diesem Konvent. Louis, der Vorsitzende des LKs, trat nach vielen Amtsjahren zurück. Für die Verabschiedung wurden einige Aktionen durchgeführt, wie zum Beispiel ein Impro-Theater oder eine PowerPoint-Präsentation von Louis’ Zeit in der EJ. Danach hielt er noch eine kurze Rede, bei der viele Tränen vergossen wurden. Im zweiten Geschäftsteil wurde Felix Rosenwirth als neues Mitglied in den LK gewählt. Alles in allem war es ein sehr schöner Konvent und wir freuen uns schon auf den nächsten.



Eure Kristin und Laura



## Da ist das Ding!

Louis Rietschel erhielt bei seiner Verabschiedung aus dem LK am Frühjahreskonvent aus Dankbarkeit und Würdigung seiner Arbeit den Ehrenamtsflügel der Evangelischen Jugend in Bayern für sein herausragendes Engagement in unserem Dekanat. Louis ist schon von der Kindheit an auf Freizeiten und Aktionen der EJ dabei. Anfangs noch als Teilnehmer, später dann als Jugendleiter und Mitarbeiter. Bis heute ist er schon über 10 Jahre in der evangelischen Jugend aktiv und brachte sich in viele ehrenamtliche Tätigkeiten ein. Darunter war Louis 8 Jahre lang Mitglied des Gremiums „Leitender Kreis“, dessen Vorsitz er später übernahm. Zudem vertrat er die EJ im Dekanatsausschuss, auf der Kirchenkreisikonferenz, in anderen Dekana-



naten und gestaltete Freizeiten für Kinder und Jugendliche mit. Dabei begleitete er viele jüngere Mitarbeiter und diente als Vorbild für viele Jugendliche in der EJ. Das Extrablattteam gratuliert Dir Louis zu deiner Auszeichnung und sagt Danke für 8 Jahre im LK.

Euer  
Frank



## Regionaler Jugendgottesdienst in Burgau

„Break down the walls - Mit Jesus Grenzen überwinden!“ lautete das Thema unseres letzten regionalen Jugendgottesdienstes in der gut besuchten Christuskirche in Burgau. Die „Jugendgruppe Burghausen“ (Jugendliche aus den Kirchengemeinden Burgau und Ichenhausen) hatte sich bei der Gestaltung des Gottesdienstes einiges einfallen lassen. Gleich beim Öffnen der Kirchentüre konnte man schon richtig neugierig werden. Eine große Mauer aus grauen Pappkartons teilte den Kirchenraum in zwei Bereiche. Jeder Besucher wurde beim Betreten der Kirche mit einem farbigen Armbändchen der roten oder der blauen Gruppe zugeordnet und durfte nur in seinem farblich gekennzeichneten Bereich Platz nehmen.

Es war schon sehr ungewohnt und auch etwas beklemmend, neben einer Mauer zu sitzen und nur einen Teil der Gottesdienstbesucher und des Kirchenraums sehen zu können. Dieses Gefühl nahm Amelie auf, in dem sie davon erzählte, wie wir alle unsere Mauern in unseren eigenen Köpfen haben und Grenzen in unserer Gesellschaft entstehen. Mauern zwischen Deutschen und Asylsuchenden. Grenzen zwischen den Religionen. Mauern zwischen verschiedenen Hautfarben. Grenzen zwischen Nachbarn. In ihrer Dialogpredigt gingen Celina und Mathis



besonders auf das Verhalten von Jesus ein. Jesus, der offen und vorbehaltlos auf viele Menschen zugeht - gerade auf Fremde, von der Gesellschaft Ausgestoßene und scheinbare Verlierer. Nachdem die Mauer gemeinsam eingerissen und abgebaut war, konnte man endlich auch seine Nachbarn sehen. Jeder durfte sich nun einen Partner der anderen Seite aussuchen und gemeinsam als rot-blaues Team gab es verschiedene Stationen zu erkunden. So konnte man seine Vorurteile aufschreiben und diese vor der Kirche verbrennen, sich gegenseitig eine Süßigkeit schenken oder einen Friedenssamen einpflanzen. Zum Abschluss blieben viele noch da und stärkten sich mit Getränken und Snacks und quatschten in fröhlicher Runde. Ein großes Dankeschön an die Jugendgruppe Burghausen für ihren schönen, kreativen und nachdenklichen Jugendgottesdienst!

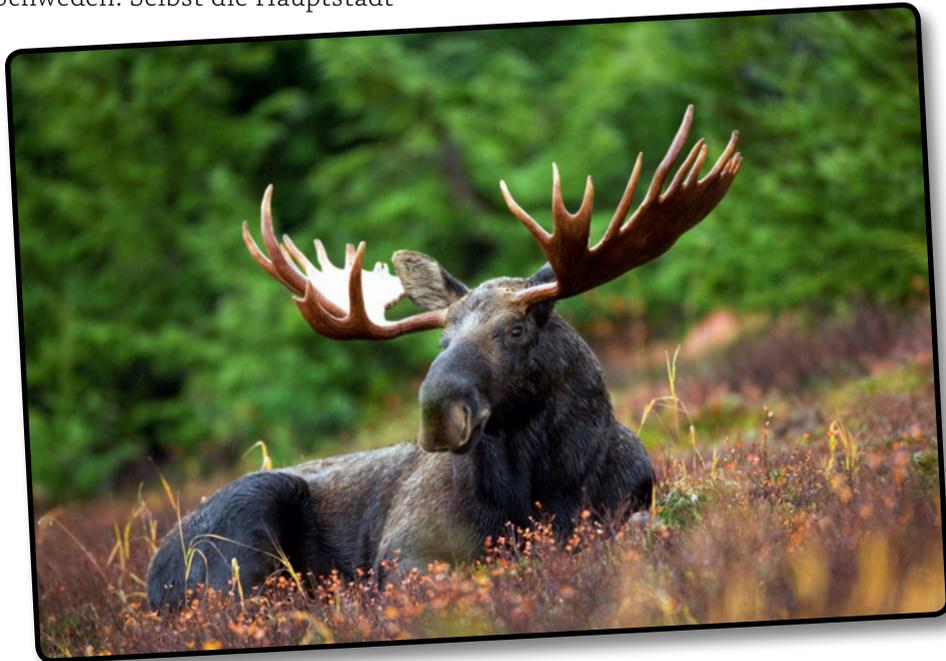
Euer Marcus

## Thema: Schweden - da, wo die Elche wohnen

Wer an Schweden denkt, dem fällt oft als erstes ein Elch ein. Tatsächlich ist Schweden das Land mit der größten Zahl an Elchen in Europa. Elche gehören zu Schweden wie Knäckebrötchen, Pippi Langstrumpf und Michel aus Lönneberga. Oft passiert es, dass man während der Autofahrt oder Bahnfahrt durch Schweden den König des Waldes sieht. Mit knapp 2 Meter Schulterhöhe, einer Länge von fast 3 Metern von der Nase bis zum Stummelschwanz, der breiten Nase, dem Kinnbart und dem Schaufelgeweih (nur Elchbullen tragen ein Geweih) ist der Elch wirklich unverwechselbar. Neben vielen Elchen hat Schweden auch viele Inseln zu bieten. Insgesamt gehören über 200.000 Inseln zu Schweden. Selbst die Hauptstadt

Stockholm ist auf mehreren Inseln verteilt und über 30% des Stadtgebietes bestehen aus Wasser. In Stockholm residiert König Carl XVI. Gustaf von Schweden und seine ehemals deutsche Frau Silvia von Schweden. Mittlerweile leben über 10 Millionen Einwohner im Land. Im Vergleich zu Deutschland ist besonders der schwedische Norden sehr dünn besiedelt. Hoch im Norden leben ca. 20.000 schwedischen Samen, bei denen heute noch die Rentierzucht Tradition ist.

Dass die Schweden auch richtig gut feiern können, beweisen zwei besondere Feste. Das Midsommarfest ist eine uralte Tradition und wurzelt in den vorgeschichtlichen Sommer-



sonnenwendfeiern. Wenn am Johannisabend Ende Juni das Sonnenlicht im Norden 24 Stunden lang zu sehen ist und im Süden nur wenige Stunden lang in blauen Dämmererschein übergeht, ist Schweden am schönsten. Um

die mit Birkenreisig und Blumen geschmückte Midsommarstange, das vielleicht bekannteste schwedische Nationalsymbol, wird überall in Schweden getanzt und gesungen. Im ganzen Land herrscht ausgelassene Feststimmung. Das Luciafest beginnt am Morgen des 13. Dezember und ist in Schweden der Tag der Lichterkönigin. Die älteste Tochter erscheint als Luciabraut in einem weißen Kleid und einem Kranz aus Preiselbeerzweigen und brennenden Kerzen auf dem Kopf. Die „Lussebrud“ weckt die Familie und serviert das Frühstück am Bett. Im ganzen Land werden Schulen und Arbeitsstätten in den frühen



Morgenstunden von magisch schimmernden Luciazügen besucht. Junge Mädchen in fußlangen weißen Gewändern mit Kerzen auf dem Kopf und in den Händen werden von weißgekleideten jungen Männern begleitet, den „Sternjungen“, die bei dieser Gelegenheit einen langen, spitzen, mit einem Stern gekrönten Hut tragen. Zusammen singen sie die traditionellen Gesänge, die zur Vorweihnachtszeit und zu Weihnachten gehören.

Euer Marcus

### Wusstet ihr schon, ...?

... dass es in Papua-Neuguinea keine Schulpflicht gibt? Deshalb können von 100 Nuginis nur 40 lesen und schreiben. Viele Schulen sind kirchlich, weil die ersten Schulen von Missionaren errichtet wurden. Für Mädchen und Frauen ist es oft noch schwieriger, an Bildung zu gelangen, weil das Schulgeld knapp ist und Frauen insgesamt eher benachteiligt werden.

## Jugendrückbegegnung Papua-Neuguinea

So schnell es angefangen hat, ist es auch schon wieder vorbei. Wir hatten eine sehr schöne, vielseitige und interessante Zeit mit den Nuginis. Vier Wochen durften wir ihnen verschiedene Eindrücke von unserem Dekanat und Deutschland bieten.

sollen wir sie je auseinander halten können!? Wie soll das alles funktionieren, sie haben eine ganz andere Kultur!? Jedoch konnten wir die Namen zu den Gesichtern schnell zuordnen und merkten, dass wir nicht viel benötigten, um uns zu



Als wir am 9. März am Flughafen in München sehnsüchtig auf unsere Gäste warteten, war die Freude sehr groß. Als sie dann endlich durch die Türen kamen, haben wir sie herzlichst begrüßt und jeder bekam eine Stofftasche mit vielen Süßigkeiten, aber auch Stiften und Notizbüchern geschenkt. Und nun kann's los gehen! In den ersten paar Tagen dachten wir uns, wie

verständigen. Ebenso galt das für den Glauben, der uns immer verbinden wird. Wir haben gemeinsam gesungen, gegessen, gelacht und uns über den Glauben ausgetauscht. Dabei sind

sehr tolle, intensive Gespräche entstanden. Wir durften viele Ausflüge begleiten und Highlights miterleben. Und



eins fand auch direkt in der ersten Woche statt. Das Ulmer Münster! Als wir die ganzen 768 Treppenstufen des höchsten Kirchturms der Welt bestiegen hatten, war die Begeisterung sehr groß. Obwohl beim Besteigen des Turms einige Pausen eingelegt und oft gesagt wurde „Ich kann nicht mehr!“, war am Ende davon nichts mehr zu sehen. Außerdem konnten wir den Nuginis auf dem Konvent Einblicke in unsere Geschäftsteile ermöglichen. Sie konnten unsere Gemeinschaft und emotionalen Momente dort miterleben. In jeder Gemeinde, die wir besucht hatten, war sofort das Wohlfühl-Gefühl da, sie haben sich mit allen Leuten verstanden, egal, ob jung oder alt.



einmal selber Maultaschen zubereitet und sie danach vernascht!

Die Zeit verging wie im Flug. Am 10. April haben wir die letzten Stunden

am Flughafen nochmal genutzt um zu lachen, um uns auszutauschen und um uns zu verabschieden. Nach dem Reisesegen und den Umarmungen mussten die Nuginis dann auch schon durch den Check In und fort waren sie. Es waren schöne vier Wochen! Wir haben jedoch erfahren, dass sich die Jugendgruppe von PNG seit der Rückkehr aus



Deutschland leider nicht mehr trifft. Dominique zieht nun meist allein durch die Gemeinden, um von der Jugendrückbegegnung zu berichten.

So erhielten sie stundenweise Einblicke in Schulen und Kindergärten. Zudem haben sie auch

Uns als AK Asaroka Gruppe traf diese Nachricht sehr und wir haben beschlossen, unser Bestes zu geben, um den Kontakt aufrechtzuerhalten.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass der Kontakt bestehen bleibt und wir viele Bilder und „News“ austauschen, um eine mögliche Rückbegegnung in Betracht ziehen zu können.



Alles in allem war es eine sehr schöne und gemeinschaftliche Zeit, in der wir alle nur dazu gelernt haben und neue Eindrücke mitnehmen durften!

Eure Laura im Namen des AK Asaroka



## Jugendgottesdienst in Gundelfingen

Keine Erfolgsgeschichte war der Turmbau zu Babel. Schuld war der biblischen Überlieferung nach die Sprachverwirrung. Die Arbeiter verstanden sich aufgrund der Vielzahl der Sprachen

Denn uns verbindet die Sprache des Glaubens. Das wurde in besonderer Weise deutlich, als alle Gottesdienstbesucher einen großen Kreis in der Kirche bildeten und einander symbolisch Bibel und Kreuz weitergaben. Vielen Dank, allen, die diesen Gottesdienst vorbereitet, gestaltet und besucht haben, unserer Jugendband „bugfish“ und dem „Arbeitskreis Asaroka“ der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm, die unseren Jugendgottesdienst mit in den „Reiseplan“ aufgenommen haben und uns dadurch ganz besondere Begegnungen ermöglicht haben.



*Im Kreis wurden Bibel und Kreuz weitergereicht*

und Dialekte einfach nicht.

Beim Jugendgottesdienst „Drive&Pray“ am 23. März mit dem Thema „Zusammenbauen“ durften wir erfahren: Es kommt gar nicht auf die Sprache an, ob wir einander verstehen. Denn die Jugenddelegation aus Papua-Neuguinea, für vier Wochen zu Gast in unserem Dekanat, feierte diesen Gottesdienst mit uns. Mit Händen und Füßen, ein paar Brocken Englisch und viel gutem Willen konnten wir uns gut verständigen.

Euer Frank



*Begegnung mit den Gästen aus Asaroka*

## Thema: Interview Brasilien

*Theresia (20) war ein Jahr lang als FSJ-lerin an einer Waldorfschule in Brasilien. In einem kleinen Dorf war sie als Lehrerassistentin angestellt und ist dann für die Musiklehrerin eingesprungen.*

*Brasilien liegt an der Ostküste Südamerikas und ist das fünftgrößte Land der Erde. Es hat über 200 Millionen Einwohner, von denen jedoch mehr als 16 Prozent in Armenvierteln, den sogenannten Favelas, wohnen. Viele Kinder müssen arbeiten, um ihre Familie zu ernähren oder leben auf der Straße.*

*Beata: Theresia, was hat dich am meisten überrascht, als du in Brasilien angekommen bist?*

Theresia: Die Herzlichkeit der Kinder. Obwohl ich weiß bin, ihre Sprache nicht spreche und sie mich anfangs überhaupt nicht kannten, haben sie sich sofort auf meinen Schoß gesetzt und mit meinen Haaren gespielt.

*Beata: Wie waren die Lebensumstände dort?*

Theresia: Alle sind sehr arm. Die Familien leben zusammen in viel zu kleinen Räumen, ganz viele Personen unter einem Wellblechdach. Sie haben nur Geld für das Nötigste und jeden Tag gibt es das Gleiche zu essen. Bei den reicheren Familien ist es noch etwas abwechs-



lungsreicher, aber bei den armen gibt es jeden Tag Reis und Bohnen, morgens, mittags und abends.

*Beata: Was hast du für dich von dort mitgenommen? Hast du etwas an deinem Alltag geändert?*

Theresia: Hmm. Ich denke, ich habe von den Kindern gelernt, offener auf andere zuzugehen. Die Offenheit von allen dort hat mich fasziniert.

*Beata: Wenn du etwas ändern oder verbessern könntest, was wäre es?*

Theresia: Die Schere zwischen arm und reich. Die arme und die reiche Bevölkerung sind wie getrennte Welten und sie kriegen nichts voneinander mit. Meistens sieht man den Wohlstand sogar schon an der Hautfarbe: es gibt so gut wie keine Weißen dort, die nicht wohlhabend sind. Die beiden Bevölkerungsgruppen sollten aufeinander zugehen, wahrnehmen, dass es den anderen gibt. Dann wären auch die Arbeitsplätze besser verteilt, die Armen würden nicht

mehr so sehr ausgebeutet und die Kriminalitätsrate wäre nicht so hoch.

*Beata: Würdest du nochmal dorthin gehen?*

Theresia: Sofort. Jetzt. Ich flieg gleich los.

*Beata: Warum?*

Theresia: Ich hab mich einfach in Brasilien verliebt. In die Kultur, in die Landschaft, in die Lebensfreude. In das brasilianische Feeling, die Leute sagen dort „wir haben zwar nichts, aber wir sind glücklich“. Das ganze brasilianische Gesamtpaket.

Danke Theresia!

### Wusstet ihr schon, ...?

... dass Kinder in den Niederlanden bereits mit fünf Jahren eingeschult werden? Sie besuchen sieben Jahre lang die Grundschule. In der achten Klasse beginnt erst die Unterteilung. Gleichzeitig gilt diese Jahrgangsstufe lediglich als Übergangsklasse, um die Schüler auf die neue Schulart vorzubereiten.

... dass die AbiturientInnenen-Quote Finnlands bei 90 Prozent liegt ?

... dass SchülerInnen in Japan nicht sitzen bleiben können?

... dass SchülerInnen in Belgien 12 Jahre zur Schule gehen? In Deutschland sind nur 9 Jahre Pflicht.

## Indiakturnier

Indi – was? Neulinge sind meist erst einmal etwas irritiert, wenn sie von „Indiaka“ hören. Aber so komisch der Name auch klingt, das Spiel ist total simpel und lässt sich am Besten mit Volleyball vergleichen.



Jetzt mögen manche etwas schockiert schauen und sagen: „Ich kann das aber nicht...“ – Quatsch! Das ist ganz easy und macht großen Spaß! ;-) In Pfuhl fand Ende März das jährliche Indiakturnier statt. Einige Teams reisten wieder von allen Ecken des Dekanats an, um in „die Schlacht“ zu ziehen (ich meine natürlich auf das Spielfeld). Außerdem gab es noch unsere Gäste aus Papua-Neuguinea, die als Team vom anderen Ende der Weltkugel gemeinsam angetreten sind. Der Leitende Kreis – ähm Pardon, die Elkanianer, sorgten für Stimmung und organisierte das Ganze wieder grandios. Es gab eine Aufwärmrunde im Western-Style,



die Spielregeln wurden erklärt und dann fiel der Startschuss. Immer zwei Mannschaften spielten im Match gegeneinander und versuchten Gewinne einzufahren, um später eine gute Platzierung zu erlangen.

Bunt – schrill – lustig – verrückt! So kann man am Besten die verschiedenen Verkleidungen und Themen der einzelnen Mannschaften beschreiben.



Egal ob als Putzkommando, Cowboys & Indianer oder im Dschungellook. Jedes Team hatte ihr eigenes Motto und setzte dies gemeinsam um. Zwischen spannenden Matches, Snacks und Getränken lernte man den ein oder anderen dort kennen und es kam nie Langeweile auf. So verschieden man auch gekleidet war – Fair Play und freundschaft-

liches Zusammenspiel waren oberstes Gebot.

Währenddessen wurde natürlich auch viel gechillt, es gab fetzige und abwechslungsreiche Musik und man feuerte seine Mannschaft an. Schlussendlich standen nach diesem abwechslungsreichen Tag und einem

spannenden letzten „Kampf“ die Gewinner fest: Die Strohhutgang durfte das Treppchen besteigen, dicht gefolgt von dem Illertissener „Undercover Boss“-Team. Den dritten Platz erkämpfte sich das Team „ttalbartxe“ (Komischer Name, was mag das nur bedeuten?!).

Euer Max S.



## Thema: Wenn die Welt ein Dorf wäre...

7,5 Milliarden Menschen leben auf der Erde. Allein 4,5 Milliarden davon in Asien! Im Jahr 2030 werden es weltweit 8,6 Milliarden Menschen sein, 2050 dann 9,8 Milliarden. Heißt: In den nächsten 33 Jahren wächst die Erdbevölkerung um mehr als 30 Prozent.



Das zeigt ein aktueller Report der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW). Die Welt ist schon lange kein Dorf mehr. Aber angenommen sie wäre es – ein Dorf mit exakt 100 Einwohnern. Wie würde dieses Dorf aussehen? Wie viele Menschen kämen von welchem Kontinent? Wie viele Menschen wären Christen?

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern reduzieren und auf die Proportionen aller bestehenden Völker

achten würden, so wäre dieses Dorf so zusammengestellt:

60 Asiaten, 16 Afrikaner, 10 Europäer, 5 Nordamerikaner, 8 Südamerikaner und 1 Ozeanier  
52 wären Frauen und 48 wären Männer

70 Nicht-Weiße und 30 Weiße  
31 Christen (davon 17 Katholiken, 8 Protestanten, 6 Orthodoxe), 22 Muslime, 16 Atheisten, 14 Hindus, 6 Buddhisten und 11 andere Religionen  
89 Heterosexuelle und 11 Homosexuelle

6 Personen würden 59% des gesamten Weltreichums besitzen und alle 6 Personen kämen aus den USA. 26 der Dorfbewohner wären jünger als 15 Jahre alt, nur neun älter als 64. Und die Frauen bekämen im Schnitt 2,5 Kinder. 10 würden mit einer Behinderung leben. 80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse. 70 wären Analphabeten. 50 wären unterernährt. Ein Bewohner würde sterben und zwei würden geborgen. Nur ein Bewohner hätte einen PC und nur einer einen akademischen Abschluss.

Wenn man die Welt aus dieser Sicht betrachtet, wird jedem klar, dass das Bedürfnis nach Zusammengehörig-

keit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung notwendig ist. Falls Du heute Morgen gesund und nicht krank aufgewacht bist, bist Du glücklicher als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden. Falls Du nie einen Kampf des Krieges erlebt hast, nie die Einsamkeit durch Gefangenschaft, oder Hunger gespürt hast – dann bist Du glücklicher als 500 Millionen Menschen der Welt.

Falls Du in die Kirche gehen kannst, ohne die Angst, dass Dir gedroht wird, dass man Dich verhaftet oder Dich umbringt – bist Du glücklicher als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Falls sich in Deinem Kühlschrank Essen befindet, Du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen – bist Du reicher als 75% der Einwohner dieser Welt. Falls Du ein Konto bei der Bank hast, etwas Geld im Geldbeutel – gehörst Du zu 8% der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.

Du, der Du diesen Text liest, bist gesegnet, denn Du gehörst nicht zu den zwei Milliarden Menschen die nicht lesen können.

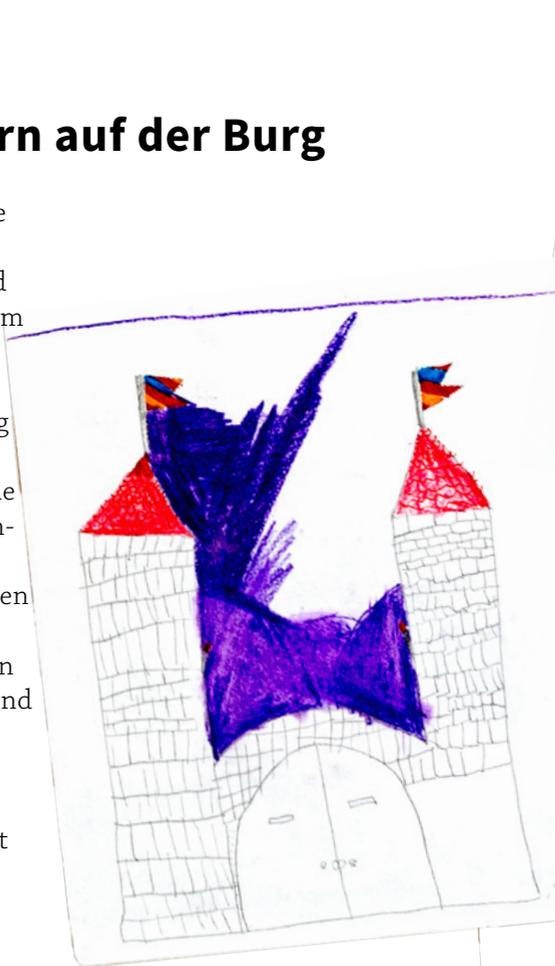
Euer Marcus



# Kinderfreizeit Ostern auf der Burg

Vom 26. bis zum 29. März fand die diesjährige Kinderfreizeit in den Osterferien statt. Viele Kinder und Betreuer aus dem Dekanat Neu-Ulm und unsere Gäste aus unserem Partnerdekanat Asaroka erlebten dort vier spannende Tage. Die Burg war wie geschaffen für das Thema Märchen. Es gab viele Aktionen wie Basteln, viele verschiedene Spielangebote, einen Quizabend, einen bunten Abend und natürlich durften die Märchen nicht fehlen. Jeden Abend spielte das Betreuer team ein Märchen vor, das für viel Freude und Lachen nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei unseren Gästen aus Papua-Neuguinea sorgte. Die Freizeit hat sehr viel Spaß gemacht und war eine tolle Erfahrung, in einer großen Burg für kurze Zeit zu leben und zu übernachten.

Euer Frank



Die Burg ist ein toller Ort,  
 Die Kinderfreizeit ist ein voller Erfolg.  
 Ihr beide wart tolle Gastgeber,  
 Die Märchendarsteller waren / sind unter-  
 haltsam.  
 Von einer Spalla von 1-20,  
 sind seit ihr eine 17,9.  
 Wir alle werden sie, die Betreuer und  
 unsere Gäste sehr vermissen.



Auf der Marienberg hatten wir sehr viel Spaß.  
 Wir hatten immer tolles Programm, drinnen und draußen.  
 Am Anfang hatte ich etwas Heimweh, doch durch die tollen  
 Spiele war es bald vergessen. Außerdem hat man einen  
 super ~~Freizeit~~ Ausblick. Ich kann es nur weiter empfehlen.  
 Charlotte

Niederaltingen  
 Marienburg  
 28.3.2018  
 Wir sind hier auf einer Burg namens Marienburg.  
 Es macht hier voll viel Spaß und wir spielen viele Spiele  
 und gehn raus und wir haben ein Bastelnachmittag da basteln wir  
 Ambender, Schlüsselanhänger und vieles mehr. Wenn ihr nächstes  
 mal auch so viele coole Sachen machen wollt dann meldet  
 auch so schnell wie möglich an.  
 Geschrieben  
 von  
 Anna Klötyik

## Jugendfreizeit Wittenberg

Vom 3. bis 6. April verbrachte eine Gruppe von neun Jugendlichen aus Neu-Ulm mit neun Besuchern aus Asaroka in Papua-Neuguinea eine tolle Jugendfreizeit in der Lutherstadt Wittenberg. Für die jungen Menschen aus Papua-Neuguinea, die, wie wir auch, Protestanten sind, war es ein besonders tolles Erlebnis, in der Heimatstadt Luthers einige Tage verbringen zu dürfen. Am 3. April trafen wir uns um ca. 6:30 Uhr vor der Kirche in Neu-Ulm, wo wir uns einige Brote für unsere fast achtstündige Reise zubereiten, bevor wir dann um 7:30 Uhr unsere Reise antraten. Nach fast sechs Stunden Fahrt legten wir einen Stopp in Eisenach ein, um die Wartburg, auf der der Reformator Martin Luther das Neue Testament aus dem Griechischem in die deutsche Sprache übersetzt hat, zu besichtigen. Es war für alle Teilnehmer, vor allem die aus Papua-Neuguinea, ein wunderbares Erlebnis. Nach unserer Besichtigung der Burg kaufte die Leiterin der Freizeit, Ute Kling, in einem Souvenirladen für jeden der Besucher aus Papua-Neuguinea eine Halskette mit der Lutherrose. Anschließend traten wir unsere letzten zwei Stunden Fahrt nach Wittenberg an. Um 18 Uhr erreichten wir endlich unser Ziel. Wir waren in einem direkt an der Elbe, nahe vor den Toren Witten-

bergs, gelegenen Selbstversorgerhaus untergebracht. Nachdem wir unsere Zimmer eingerichtet hatten, wurde von uns deutschen Teilnehmern das Abendessen gekocht. Nach dem Essen war der Tag offiziell beendet und man konnte ins Bett gehen oder im Wohnzimmer sitzen und Spiele spielen oder raus an die Elbe gehen. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen gingen wir in die Altstadt Wittenbergs, um den Luthergarten und die Schlosskirche zu besuchen. Das Highlight des Tages war aber das Asisipanorama. Dabei handelt es sich um ein riesiges Bild, das an der Wand eines runden Raumes angebracht ist. Mit aufwendiger Licht- und Tontechnik wird das Bild, eine Szene aus Wittenberg zur Zeit Luthers, so dargestellt, dass man meinen könnte, man sei wirklich mitten im Geschehen. Anschließend gingen wir zurück zu unsere Unterkunft, um die letzten Sonnenstrahlen dieses wunderschönen, warmen Tages zu genießen, während die Frauen aus Papua-Neuguinea eine typische, sehr schmackhafte Mahlzeit aus ihrer Heimat zubereiteten. Am Abend schauten wir uns einen Lutherfilm in englischer Sprache an. Nach einer kurzen Nacht für manche Teilnehmer, die noch lange im Wohnzimmer gesessen, sich unterhalten und viel gelacht hatten, unternahmen wir nach dem Frühstück erneut eine



Tour nach Wittenberg. Heute stand ein kleines Fotoshooting - verkleidet als Luther, Nonnen und Mönche - in und vor der Schlosskirche an. Da das Wetter leider nicht so gut war, kam es uns sehr gelegen, dass wir nach einer Stunde Freizeit in Wittenberg, in welcher wir Souvenirs im Lutherladen kauften, eine Führung im Lutherhaus angeboten bekamen. Es war wirklich ein tolles Erlebnis zu sehen, wo und wie der Reformator damals gelebt hat.

tollen Zeit in Wittenberg sehr viel, vor allem über Martin Luther. Zudem hatten wir auch viel Spaß zusammen mit unseren Gästen aus Papua-Neuguinea. Sie überreichten uns auch mit viel Freude kleine Geschenke. Ich glaube, dass sie uns sehr dankbar sind und sich mit Sicherheit noch lange an ihren Aufenthalt in Deutschland erinnern werden.

Nicolas Aschner

An diesem Abend schauten wir nach dem Abendessen noch den Film „Katharina von Bora“ an.

Am letzten Tag legten wir wieder einen Zwischenstopp ein. Dieses Mal besichtigten wir die Festung in Coburg. Hier hatte sich Luther ebenfalls ein halbes Jahr aufgehalten. Wir lernten

während unserer

tollen Zeit in Wittenberg sehr viel, vor allem über Martin Luther. Zudem hatten wir auch viel Spaß zusammen mit unseren Gästen aus Papua-Neuguinea. Sie überreichten uns auch mit viel Freude kleine Geschenke. Ich glaube, dass sie uns sehr dankbar sind und sich mit Sicherheit noch lange an ihren Aufenthalt in Deutschland erinnern werden.

Nicolas Aschner

## Konfetzival: Waren wir nur zum Arbeiten hier?

Nach mehreren Monaten Renovierungsphase wurde in den Osterferien wieder das Evang. Freizeitheim Kahrückenalpe unseres Dekanats eröffnet. Als eine der ersten Gruppen durften wir mit der Dekanats-Jugendfreizeit „Konfetzival“ die Kahle besuchen. Und wir wollten mit den Jugendlichen auf unserer Kahle dabei auch Spuren hinterlassen.

Linda, Julian, Tobias, Mario, Tim und Laura berichten von diesem Wochenende im Allgäu: Als wir ankamen erwartete uns nicht nur ein steiler Berg, sondern auch noch ein Berg mit Arbeit. Zuerst sah dies sehr viel aus, aber letzt-



endlich hat es ziemlich viel Spaß gemacht die Kahle zu renovieren. Wir alle haben eine gute Leistung vollbracht. Wir haben den Andachtsraum renoviert. Jetzt sind die Wände weiß und ein selbstgebauter und bemalter Flügelaltar steht an der



Wand. Das Kreuz in der Mitte kann durch Altarbilder in allen liturgischen Farben ausgetauscht werden. Außerdem haben wir fürs Lagerfeuer und für den Garten Palettenmöbel gebaut und haben Wegweiser gemacht. Jetzt weiß man beim Aufstieg immer wie viele Kurven es noch bis zur Kahle sind. Wir haben außerdem noch den Eingangsbereich mit einem großen Kahle-Logo gestaltet.

Mit dem Wetter hatten wir echt Glück. Es war immer warm und sonnig, so dass das Arbeiten draußen auch sehr viel Spaß gemacht hat. Es war eine wirklich schöne Freizeit. Eure Linda, Julian, Tobias, Mario, Tim und Laura



## Thema: Entwicklungsländer: 3 Kinder - 3 Geschichten

„Hey Du! Ich bin es, **Valentina aus Bogotá**. Das ist die Hauptstadt Kolumbiens. Wie ihr bestimmt alle wisst, geht es uns Kindern in Kolumbien nicht wirklich gut. Wir leben nämlich in einem Entwicklungsland. Weißt du überhaupt

was ein Entwicklungsland ist? Ich werd es dir erklären! Länder, die sehr, sehr arm sind, nennt man

„Entwicklungsland“. Staatsschulden sind der Grund für unserer Armut. Der Staat kann uns Kinder daher auch nicht mehr helfen.

Es gibt viel zu wenig Wohnungen hier. Und wenn es eine gibt, dann ist sie stark verschmutzt. So wie unser Zuhause. Mein Papa ist deshalb auch einmal ganz lange krank gewesen. Ich hatte wirklich Angst, dass er nicht mehr gesund wird, denn Ärzte oder gar Krankenhäuser gibt hier kaum. Mein Papa hat gesagt, dass sie zu teuer für den Staat sind.

... Ob ich Lesen und Schreiben kann?  
- Nein. Ich kann nicht zur Schule gehen, da meine Eltern nicht genug

verdienen. Ich möchte euch aber meine Kindheitsgeschichte erzählen. Inzwischen bin ich 18 Jahre alt. Doch bis vor einem Jahr ging es mir überhaupt nicht gut. Alles fing damit an, dass meine Mama nach der

Geburt meiner Schwester wieder zu arbeiten begann. Ich, als älteste Tochter, hatte nun die Verantwortung für den Haushalt und meine Geschwister. Irgendwann wurde mir

das alles zu viel. Regelmäßig lief ich davon. Auf die Straße. Dort traf ich andere Kinder, welchen es genauso ging wie mir. Ich begann damit, Alkohol und andere Drogen zu konsumieren. Ich war 10 Jahre alt. Ein Jahr später riss ich komplett von zuhause aus, da ich den ganzen Kummer nicht mehr ertragen konnte. Mit einer Gruppe Straßenkinder zog ich los. Um Geld zu verdienen haben wir gestohlen, gebettelt und haben Süßigkeiten und Drogen verkauft. Ich war 11 Jahre alt. Mit 17 Jahren habe ich mich von der Gruppe getrennt und bin wieder nach Hause zu meiner Familie.“



„Hallo. Ich bin **Tayo aus Nigeria**. Ich weiß gar nicht, wie alt ich bin. Aber ich weiß, dass ich seit ca. zwei Jahren in einer Goldmine arbeite. Ich muss früh morgens aufstehen und zur Goldmine laufen. Gemeinsam mit vielen anderen Kindern suche ich den ganzen Tag nach Gold. Erwachsene sind dort kaum zu sehen. Die Arbeit ist sehr hart. Ich würde mich gerne mal etwas ausruhen. Doch wenn ich nicht genug Geld verdiene, werde ich zuhause geschlagen. Mein Papa sagt, dass es wichtig sei, dass ich Geld verdiene. Sonst sei ich kein richtiger Mann. Mein Papa schlägt mich fast jeden Abend seitdem mein Bruder gestorben ist.



Bild: © CIFOR | Creative Commons BY-NC-ND 2.0 - <https://www.flickr.com/photos/cifor/>

Nicht Tayo, aber ein älterer Goldminenarbeiter in Burkina Faso.

Er sagt dabei immer, dass ich Schuld sei, dass er tot ist. Es sei das Blei gewesen, dass wir Kinder verwenden um das Gold aus dem Gestein zu lösen. Ich soll das giftige Blei an meinen Klamotten nach Hause gebracht haben. Der Arzt in der Stadt hat gesagt, dass das für Kinder unter sechs Jahren tödlich sei. Er konnte meinem Bruder nicht mehr helfen und er ist gestorben. Oft genieße ich es deshalb sogar, auf der Arbeit zu sein, weil ich weiß, dass mein Papa mich nicht schlagen kann.“  
(Leider sind in Nigeria tatsächlich innerhalb eines Monats 28 Kinder unter sechs Jahren an einer Bleivergiftung ums Leben gekommen... )

Eine wahre Geschichte aus **Cochabamba (Bolivien)**, berichtet Frank Weber in einem seiner Bücher: Und da ist sie, die mit ihren Fingern auf ein stilles Eck zeigt, das von Hauswänden gebildet wird. Dunkel ist es, muffig riecht es. Der Boden ist ausgelegt mit Pappkartons und Zeitungen. Hier schläft sie. Das ist ihr Zuhause. Sie stört sich nicht an



der modrigen Feuchtigkeit, die sich an den Wänden hält. Die Kälte in der Nacht erträgt sie. Hauptsache, sie ist hier einigermaßen sicher vor Übergriffen und Pöbeleien oder entwürdigenden Kommentaren mancher Passanten. Auf einmal bewegt sich etwas, das eingewickelt

in einer Jeansjacke auf einem der ausgetretenen Pappkartons liegt. Es scheint als kehre Leben ein auf diesen trostlosen Quadratmetern. Sie geht auf das kleine Knäuel zu, hebt es hoch und küsst sanft auf die kleine, kaffeebraune Nase. Zärtlich küsst sie die kleine Hand, die sich ihr entgegenstreckt, um dann zu erklären, dass sie so stolz sei auf ihr Kind.

Einen Sohn. Sie wolle ihn hüten und niemals alleine lassen. Und wenn er größer sei, wolle sie mit ihm singen und tanzen. Denn Kinder bräuchten das. Es sei so wichtig, für die Kinder da zu sein, sagt sie mit fester Stimme. Sie weiß wovon sie spricht. Sie selbst ist knapp 14 Jahre alt.

### Was kann ich als – im Vergleich – wohlhabender Europäer gegen Armut in Entwicklungsländern tun, um den Kindern dort zu helfen?

- **Auf das TransFair-Siegel beim Einkauf achten!**  
Zu finden ist dieses Siegel oft auf Produkten wie Bananen, Zucker und Schokolade. An diesem erkennt man ein fairen Handel. Die Bauern werden mit fairen Preisen bezahlt, sodass ihre Kinder nicht auf den Feldern arbeiten müssen, sondern in die Schule gehen können.
- **An Kampagnen beteiligen**  
Kampagnen sind Zusammenschlüsse verschiedener Organisationen, Institutionen und Vereine, die sich für bestimmte Anliegen in der Öffentlichkeit einsetzen und die Aufmerksamkeit der Regierungsvertreter auf sich lenken wollen. Es gibt eine große Spannweite von verschiedensten Kampagnen für die unterschiedlichsten Ziele. Hier eine kleine Auswahl:  
 „Deine Stimme gegen Armut“  
 „Aktion Deutschland hilft“  
 „Gemeinsam für Afrika“
- **Selbst zum Helfer werden**  
Um sich an Armutsbekämpfung langfristig zu engagieren, benötigt man ausreichend Fachkompetenz, Auslandserfahrung und ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit. Das alles muss man sich oft erst durch Studium, Auslandserfahrung und reichhaltige Erfahrung aneignen. Es gibt aber auch die Möglichkeit, kurzfristig durch Praktika in Entwicklungsländern Hilfe zu leisten. Hierzu wird keine besondere Ausbildung gefordert.
- **Spenden**
- **Eine Partnerschaft übernehmen**  
Ein monatlicher Beitrag unterstützt das Patenkind und auch dessen Familie. Sie bekommen ausreichend Nahrung, Wasser und können ihre Wohnstätte finanzieren. Auch die Stadt wird dadurch beeinflusst: Die Unterstützung trägt dazu bei, dass Brunnen, Krankenhäuser und Schulen gebaut werden können.

Eure Kathi

# Kinderzeltlager

21.05.2018

Kinderzeltlager auf dem Stettenhof in Mötzingen

Vom Hof: Es ist auf einem Bauerhof mit: Schafen, Hühnern, Kamminchen, Frösche, Fiegeln und ein Hund. Dort sind mit 79 Kinder und 36 Betreuer. Es gibt einen großen Fußballplatz mit Toren. Das Thema ist Indianer und man alle Betreuer verkleiden sich als Indianer/In und geben sie Karten wie z.B. Häuptling, schlafender Elch oder stolpender Hirsch, plumper Bär und starker Wolf. Wir hatten einen Postenlauf, eine Kuchtwanderung mit Backeln, eine Sagerolympiade. An einem Abend ist der Buntabend und man darf was vorführen. Maternhöle haben wir auch gemacht. Am Abend sitzen wir am Lagerfeuer und hören eine Geschichte und singen Lieder. Mit Marilena hat vieles Spaß gemacht aber die Tiere sind auch sehr schön. Eva hat am meisten der Postenlauf gefallen.



Von Eva Schwehr und Marilena Wölkner

Lieber Küchendienst!  
 Ich finde euer Essen super lecker?  
 Das Trinken ist auch sehr lecker?  
 Ich werde immer satt.  
 Ich hoffe ihr freut euch dass ich euch geschrieben habe.



Eure Paula

Liebe Betreuer  
 Ihr habt zwar gewonnen  
 Aber ihr seid trotzdem mega cool.  
 Nichtsdestmal gewinnen aber mir Ü.  
 Gut gespielt  
 Eure Franja

Lieber Küchendienst ich finde es mega cool  
 das ihr für uns Essen macht und Trinken macht  
 Vielen Dank.  
 Eure Franja



## Sommerfest auf Schwedisch

Im Gemeindehausgarten in Burgau duftet es nach gegrilltem Fleisch. Tische und Bänke sind mit Kerzen und Blumen dekoriert und die Getränke sind kalt gestellt. Die Abendsonne durchflutet den Garten mit warmen Licht. Der Grillmeister Lorenz legt gerade die erste Fuhre Steaks und Würstchen auf den Grill während in der Küche Ute und Thalita noch eifrig hin und her wuseln. Und dann kommen sie – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem gesamten Dekanat Neu-Ulm. Ein großes Hallo und herzliche Begrüßungen zum Sommerfest der Evangelischen Jugend. Auch ein besonderer Gast ist in diesem Jahr mit dabei. Rose Novenius aus dem Pastorat Boras in Schweden ist gerade Teilnehmerin am Austauschprogramm mit der Bayerischen Landeskirche und

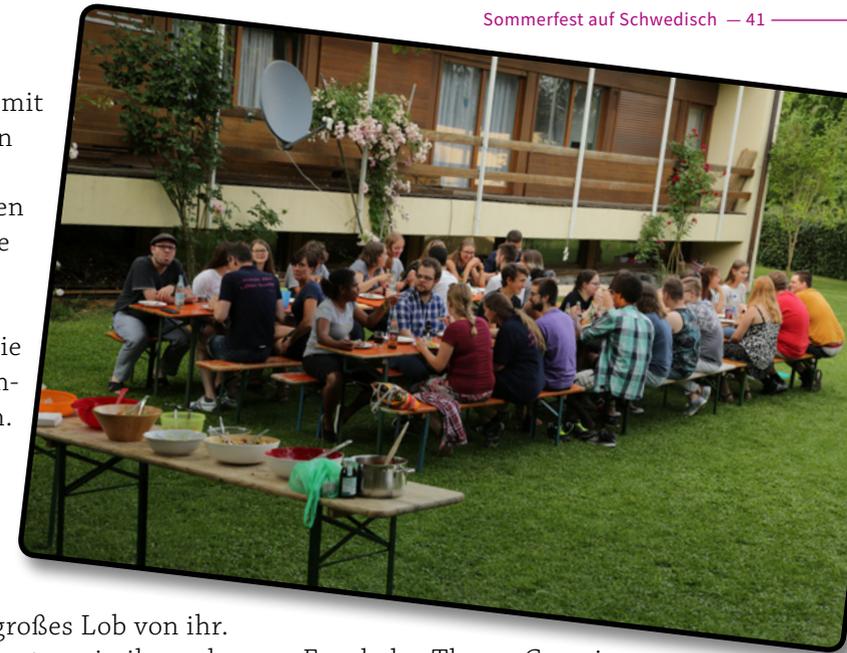
für zehn Tage in unserem Dekanat unterwegs. Die Pädagogin arbeitet in ihrer Heimat als kirchliche Jugendreferentin und koordiniert für ihr großes Pastorat die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen. Doch Rose kommt nicht mit leeren Händen. Mitgebracht hat sie Musik und mehrere Tänze, die in Schweden in der Mittsommernacht getanzt werden. Doch bevor getanzt werden kann, geht es nach einer kurzen Begrüßung erstmal zum Aufbau der schwedischen Mittsommernstange. Viele der Mitarbeiter packen mit an und binden unter Anleitung von Rose Birkenzweige um ein Holzkreuz und zwei Ringe. Bevor das Kreuz mitten im Garten unter Applaus aufgestellt wird, wird es noch mit Blumen und Krepppapier in den schwedischen Farben blau und gelb

geschmückt. Nach einem leckeren Essen mit mitgebrachten Salaten und Gegrilltem geht es dann los. Über vierzig Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter, teilweise mit witzigen Dirndl und Röcken verkleidet, tanzen drei traditionelle schwedische Tänze. Beim Froschtanz ist die Stimmung besonders ausgelassen. Rose ist sichtlich zufrieden mit unseren Tanzkünsten und wir alle bekommen ein großes Lob von ihr. Damit Rose auch etwas in ihre schwedische Heimat mitnehmen kann, gibt es für sie ein paar Spielaktionen und Tänze, die wir Schwaben bei unseren Freizeiten oft im Programm haben. Nach vielen Gesprächen und schönen Begegnungen treffen wir uns zu später Stunde noch in der Christuskirche und feiern gemeinsam eine Andacht, bei der

Frank das Thema Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt. Viele sitzen anschließend noch im Garten bei lauen Sommertemperaturen und lassen das Fest mit einem leckeren Nachspeisenbuffet ausklingen oder machen kreative und verrückte Bilder mit der Fotobox. „Det var trevligt!“ sagt Rose am Ende des Sommerfestes, was so viel bedeutet wie „Schön wars!“ – da schließe ich mich sehr gerne an!

Euer  
Marcus



## Neu-Ulm spielt

Es ist wieder soweit, heute, am 23 Juni 2018, findet ein weiteres mal das alljährliche Event „Neu-Ulm spielt“ statt. Auch die Evangelische Jugend hat vor dem Jugendwerk in Neu-Ulm einen Stand für die Besucher des Events aufgebaut und hergerichtet. Dazu hat sich ein freiwilliges Team an Mitarbeitern mit Ute Kling schon früh am Morgen getroffen und alles für das Event vorbereitet. Ab 11 Uhr ist es dann soweit, die Gäste kommen und besuchen auch zahlreich unsere Angebote. Die clever Denkenden probieren an unserem riesen Abalone ihr schlaues Denken aus und die Kreativeren errichten mit den riesen Bauklötzchen tolle Bauwerke. Aber auch zahlreiche Brettspiele für alle Altersklassen werden



angeboten. Dazu hat man die Möglichkeit für 50 Cent einen von sich selber designten Button zu kreieren und anfertigen zu lassen. Doch auch ein so schönes, erfolgreiches und spaßiges Event hat ein Ende und ab ca. 17 Uhr fangen die anwesenden Mitarbeiter an, die Pavillons und Banner abzubauen und die leeren Kisten wieder mit Utensilien zu füllen.

Euer Julen

## Thema: Interview Georgien

*Sophio (21), oder in georgisch სოფიო, kommt aus Georgien. Sie wohnt in einem Land, das zwischen der Türkei, Armenien, Aserbaidschan und Russland liegt. Außerdem grenzt es am Kaukasusgebirge und dem schwarzen Meer. Georgien hat 3,7 Millionen Einwohner, die hauptsächlich orthodoxe Christen sind. Sophio ist in diesem Land geboren und aufgewachsen. Sie ist gerade in Deutschland, um ein Praktikum zu machen.*

*Frank: Wie war denn deine Kindheit in Georgien?*

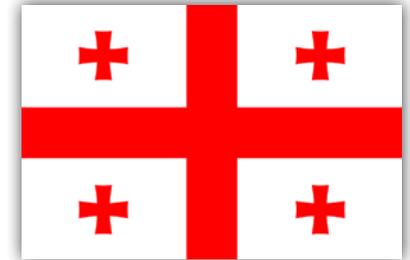
Sophio: Nicht unbeschwert, aber schön und perfekt. Als fünfjähriges Mädchen habe ich gesungen und acht Jahre lang getanzt. Das war eine schöne Zeit. Außerdem hatte ich Konzerte in anderen Ländern. Ich war eine gute Schülerin und mein Land hat mir Motivation gegeben.

*Frank: Wie sind die Lebensumstände in Georgien im Vergleich zu Deutschland?*

Sophio: In Deutschland sind sie besser, da man in Georgien viel weniger Geld verdient.

*Frank: Wenn du etwas in deinem Land verändern könntest, was wäre es?*

Sophio: Ich würde die Korruption in der Politik gerne abschaffen und die Umweltverschmutzung durch den Müll stoppen.



*Frank: Was liebst du an Georgien?*

Sophio: Ich liebe alles an Georgien. Die Kultur, die Traditionen, das Essen, der Wein, das Tanzen, das Singen, die Gastfreundschaft, die Leute und die Natur.

*Frank: Was würdest du demjenigen empfehlen, der nach Georgien reist?*

Sophio: Man muss unbedingt den georgischen Wein probieren. Außerdem ist das Nachtleben in Tiflis wunderschön. Man muss sich fast um nichts kümmern, wenn man Freunde oder Bekannte in Georgien hat, da die Gastfreundschaft dort sehr großgeschrieben wird. Zudem kann ich Wandern im Kaukasusgebirge sehr empfehlen. Wenn man in kleine Dörfer reist, muss man aber meist mit Plumpsklos oder schlechteren Toiletten rechnen und in Tiflis herrscht eine schlechte Luft durch die vielen Autos.

Danke Sophio!

Die Welt ist bunt.  
Gott sei Dank.

Evangelische Jugend  
in Bayern

Rechts  
extremismus  
zerstört

## Verbändetag „You(th) in action“

Wir, von der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm – speziell in der Region Günzburg – waren dieses Jahr auch wieder beim Verbändetag mit dem Titel „You(th) in action“ in Günzburg ganz vorne dabei. Im Rahmen des Guntia-Festes hatte der Kreisjugendring Günzburg, den Jugendverbänden im Landkreis, auf dem Lannion-Platz vor dem Forum eine Plattform zur Präsentation ihrer Jugendarbeit geboten. Am Sonntag, den 24. Juni hatten auch wir einen großen Stand mit verschiedenen Angeboten. Die Kleinen durften ihre ruhige Hand beim Riesemikado oder Riesenyenga unter Beweis stellen und die Größeren konnten beim Laddergolf oder unserem Luthermemory punkten. Daneben kamen viele Kinder und deren Eltern, um bei uns ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und Schnapptierchen oder Sandlesezeichen zu



gestalten. Auch das Riesenvier-Gewinnt war immer wieder Anlaufstelle von Jugendlichen und erregte Aufmerksamkeit, wenn die Steine nach gewonnenem Spiel laut nach unten sausten. Natürlich gab es auch Infos zu den Freizeiten, Aktionen und Veranstaltungen der Evangelischen Jugend auf Dekanats- und in den Kirchengemeinden der Region. Ein schöner Tag mit tollem Wetter, einer starken Mitarbeitertruppe, interessanten Gesprächen, viel Lachen und vielen leuchtenden Kinderaugen. Das war die Mühe doch wert!

Euer Marcus



## Regionaler Jugendgottesdienst in Günzburg

„Was geht?“ ist eigentlich ein Allergewort. Wenn ich meinen Kumpel oder meine Freundin treffe, sage ich oft: „Was geht?“. Wobei ich eigentlich keine Antwort erwarte. Bei unserem Jugendgottesdienst in der Auferstehungskirche in Günzburg im Juni war es etwas anders.

aktiv werden und bei verschiedenen Stationen miteinander ins Gespräch kommen. Dazu gab es mega gute Musik vom Gospelchor aus Günzburg. Wer nicht gekommen ist, hat was verpasst, ehrlich!!



„Was geht?“ haben wir ihn genannt. Viele neue Konfis, Konfieltern und leider nur wenige Jugendliche aus der Region Günzburg haben sich mit der Frage beschäftigt: „Was geht eigentlich ab mit dem Glauben?“. Das war ziemlich spannend, denn statt mit einer Predigt zu getextet zu werden, konnte man selber

Herzliche Einladung zum nächsten regionalen Jugendgottesdienst am Sonntag, den 11. November um 18 Uhr im Philipp-Melanchthon-Haus in Jettingen-Scheppach.

Euer Lukas Bauer

# Kinder-Sommer-Freizeit auf der Kahle

Erster Tag, Ankunft: In der warmen Sonne sind wir den steilen Berg zur Kahlrückenalpe hochgelaufen. Nachdem wir unsere Betten bezogen und zu Abend gegessen hatten, spielten wir Spiele, um uns besser kennen zu lernen. Auf einmal stürmte Kevin herein und fragte, ob wir ihm bei der Suche nach Herrn Professor Dr. Dr. Karl-Rüdiger von und zu Blattlaus helfen könnten, den wir nach längerer Suche auf dem Klo fanden. Auf uns machte er einen sehr zerstreuten Eindruck. Das Klopapier hing noch aus seiner Hose und sein Haustier, das er uns vorstellte, war eine besondere grüne Alge. Es wurde Nacht und wieder Tag, der zweite Tag begann. Am Vormittag konnten wir an einigen Workshops teilnehmen. Von kreativen Angeboten, wie z.B. Sand-

bildern und Gipsmasken, bis zu Aktionen in der Natur, wie z.B. Wasserräder bauen, war alles dabei. Am Nachmittag halfen wir Praktikant Kevin bei seiner Waldprüfung, damit er und auch wir



unser Walddiplom bekamen. Bei der Prüfung bekamen wir die unterschiedlichsten Aufgaben gestellt. Am Abend



*Witz von den Teilnehmern Jakob und Fabian:  
Prof. Dr. Dr. Karl-Rüdiger von und zu Blattlaus beobachtet, wie zwei Weinbergschnecken über eine Nacktschnecke reden. Sagt eine Weinbergschnecke zu anderen: „Der Sturm gestern Nacht war schlimmer als ich dachte. Da kommt schon wieder eine Obdachlose!“*

*Witze von den Teilnehmerinnen Diana, Carmen und Tessa:  
Was ist braun, knusprig, hat eine rote Kapuze und läuft durch den Wald?  
- Ein Brotkäppchen.  
Was ist orange und hat Wanderschuhe?  
- Eine Wanderiene.  
Was ist grün, gesund und klopft an der Tür?  
- Ein Klopfsalat.*

wurden wir in Gruppen eingeteilt, in denen wir z.B. einen Psalm, ein Anspiel zur Schöpfungsgeschichte oder Gebete vorbereiteten. Im Anschluss feierten wir draußen am Steinaltar unseren Gottesdienst, der sehr schön war. Es wurde Nacht und wieder Tag und der dritte Tag begann. Morgens wurden wir erstmal von scheußlicher Musik geweckt, waren aber dadurch fit für die Wanderung, die gleich nach dem Frühstück begann. An unserem Ziel, nahe am Gipfelkreuz, angekommen, hörten und sahen wir die Geschichte der „Swabeduas“ und des gemeinen „Brokolds“, die uns sehr gefiel. Danach wanderten einige von uns noch zum Gipfel, wo wir Blaubeeren futterten und von ganz oben einen wunderschönen Ausblick hatten. Nach einer längeren Pause veranstalteten wir eine Land-Art-Vernissage, bei der wir mit Dingen aus der Natur unterschiedliche Kunstwerke erstellten. Nach dem Abendessen gab es einen Filmabend

im großen Saal. Wir schauten den Film „Jagdfieber“, in dem sowohl vegetarische als auch fleischfresende Elemente enthalten waren. Als Abschluss des Tages hörten wir eine spannende Phantasiegeschichte von Frank und Adrian. Es wurde Nacht und wieder Tag, der vierte Tag begann. Nach dem Aufstehen, Frühstück und Zähne putzen spielten wir ein paar coole Spiele und bekamen Besuch. Zuerst eine besondere Oma, die in ihrem Hühnerstall Motorrad fährt und dann eine Tante aus Marokko. Am Nachmittag mussten wir verschiedene Aufgaben beim Stationslauf der „Swabeduas“ lösen. Der „Swabedua“-Julen improvisierte bei den Vegetariern, indem er statt Gummibärchen mit Gelatine einfach Löwenzahn verwendete. Jetzt sitzen wir hier am Tisch und schreiben diesen Bericht, um ihn später beim Bunten Abend vortragen zu können. Es wird Nacht und Tag und morgen wird der fünfte Tag beginnen. Und dann geht es leider schon wieder nach Hause.

Von den Teilnehmerinnen Sina und Elena



## Sommerteeniefreizeit im Pulsnitztal

Hallo zusammen,  
Ich war auf der Sommerfreizeit der Evangelischen Jugend. Wir sind mit Kleinbussen ins Pulsnitztal gefahren worden. Dort wohnt man im Jugendzentrum Dr.-Erich-Stänge-Haus. Es ist schön groß mit riesigem Aufenthalts-/Essensraum und extra Empore mit Sofas und Sesseln. Außerdem gibt es zwei schöne Küchen und draußen ein Volleyballfeld, einen Spielplatz und eine Grillstelle. Im Haus gibt es ein Leiterzimmer und zwei Viererzimmer. Im Garten sind sieben Hütten mit je einem Stockbett. Die Ausflüge/Angebote waren sehr cool, z.B. Schwimmen im Naturfreibad, Geocaching, Spieleabend, mit dem Zug nach Dresden fahren und in Gruppen die Stadt erkunden, Shoppen gehen, tolle Andachten, Arm-/Fußbänder und Ketten basteln, selber kochen, Werk-



stattgottesdienst und mit einkaufen gehen. Ich fand die Zeit sehr cool, besonders die Gemeinschaft, Freundlichkeit

und Unterstützung haben mir gefallen. Auch die Betreuer waren sehr nett und hilfsbereit. Darum kann ich die Freizeiten der EJ sehr empfehlen.

Anna Kussmann



## Taizé Freizeit

Taizé - eine Woche zusammen mit einer Brudergemeinschaft und vielen anderen Jugendlichen aus aller Welt leben, drei Mal am Tag beten, einfaches Essen und ein unvergessliches Erlebnis. Die „Neuen“ unter den Taizé-Fahrern haben zusammengetragen, was sie so fasziniert hat an Taizé und was ihnen noch lange im Kopf bleiben wird:

- Die Lautstärke beim Singen in der Kirche
- Die Offenheit und Herzlichkeit der Leute
- Die Stille
- Die Gemeinschaft mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern und Kulturen
- Der Glaube
- Die Lebensfreude, die überall zu spüren ist

Auf die Frage, ob sie denn nochmal hinfahren würden, haben alle mit JA! geantwortet. Und warum? Weil...

- ... man so aufgenommen wird, wie man ist.
- ... man ganz man selbst sein kann.
- ... der „Spirit“ und die Gemeinschaft begeistern.
- ... man mal richtig Zeit zum Erholen hat.
- ... man interessante Leute aus anderen Ländern kennenlernen kann.

Für den Alltag haben sie sich bestimmte Dinge mitgenommen (die auch wir alten Taizé-Hasen uns immer wieder vornehmen und die wir alle gebrauchen können!):

- Gelassenheit.
- Hilfsbereitschaft.
- Den Fokus mehr auf sich selbst richten.
- Momente der Stille bewusst herbeiführen und genießen.
- Offenheit.

Wer all das mal selbst erleben will, sollte unbedingt mit nach Taizé kommen! Und wie man sieht: wer ein Mal dort war, kommt meistens noch mindestens ein zweites Mal. Schon wegen dem grandiosen Essen.

Eure Beata

## Thema: Kinder über Kinder

In dieser Ausgabe, wie ihr sicherlich schon bemerkt habt, geht es um Kinder aus anderen Ländern und Kulturen. Doch was denken eigentlich Kinder über Kinder aus anderen Ländern? Das habe ich mal die Kinder aus dem Kindergarten gefragt, in dem ich arbeite.

Eure Sabse

### Was sind denn überhaupt Ausländer?

Die, wo in einer anderen Sprache sprechen. (Kind 6 Jahre)

Das bedeutet, in welcher Sprache du reden kannst. (Kind 5 Jahre)

Kinder aus anderen Ländern. (Kind 5 Jahre)

Albaner!?! (Kind 5 Jahre)

### Haben wir Kinder aus anderen Ländern im Kindergarten?

Ja, haben wir. Ich bin eins. Meine Eltern und ich kommen aus Polen. (Kind 6 Jahre)

Ja, meine Freundin kommt aus Bulgarien. (Kind 5 Jahre)

Ich bin eine Albanerin. (Kind 5 Jahre)



### Sind ausländische Kinder anders als andere Kinder?

Nein, ich bin ja eigentlich auch ein Kind. (Kind 6 Jahre)

Manchmal, wenn sie in einer anderen Sprache sprechen. (Kind 5 Jahre)

### Wie erkennt man, dass jemand aus einem anderen Land kommt?

Manchmal haben sie eine andere Hautfarbe oder andere Haare. Aber sonst tragen sie eigentlich auch die gleiche Kleidung und man erkennt es nicht so leicht. (Kind 6 Jahre)

Ich erkenne das, weil sie was sagen, was ich nicht kenne. (Kind 5 Jahre)

Die sehen so aus. (Kind 5 Jahre)



## Thema: Weihnachten in aller Welt

Das Christentum ist eine der am weitesten verbreiteten Religionen der Welt; circa ein Drittel der Weltbevölkerung lebt den christlichen Glauben: Menschen auf allen



Kontinenten feiern Ostern, Pfingsten und – Weihnachten! Dabei haben viele Länder eigene Traditionen entwickelt, mit denen die Kinder aufwachsen. Wir sind daran gewöhnt, dass die Bescherung am Abend des 24. Dezembers stattfindet, dabei ist das für Kinder aus anderen Ländern eine ganz komische Vorstellung. Ich will euch ein paar Länder und ihre Besonderheiten vorstellen.

### Australien - Weihnachten im Hochsommer

Für uns ist es unvorstellbar, an Weihnachten nicht gemütlich bei Kerzenschein am

Weihnachtsbaum zu sitzen – der Winter gehört zu Weihnachten, auch, wenn es die letzten Jahre eher selten weiß war. In Australien jedoch, auf der anderen Seite der Weltkugel, ist es für die Kinder ganz normal, ihre Geschenke am Strand oder im Park aufzupacken. Die Familien picknicken zusammen und feiern die Bescherung im Freien, oft begleitet von Musikbands. Die Stimmung

unterscheidet sich jedoch nicht so sehr von Europa: es läuft Weihnachtsmusik und viele bunte Lichterketten werden aufgehängt. Das Motto ist das selbe – weiße Weihnachten, bloß ist damit nicht der Schnee gemeint, sondern der Strand.

### Die Philippinen – Die längste Weihnachtszeit der Welt

Die Inselgruppe der Philippinen ist das einzige asiatische Land, in dem hauptsächlich Christen leben. Die Weihnachtszeit geht dort vier Monate. Schon im Oktober werden Weihnachtslieder gespielt und bunte „paroles“- Papierlaternen - aufgehängt. Am 16.

Dezember beginnt die Weihnachtszeit ganz offiziell mit Feuerwerk und Blaskapellen und großem Glockengeläut. Die Leute gehen zur „Misa de Gallo“, der Hahnenmesse. Sie findet an neun aufeinanderfolgenden Tagen statt und ist ein 200 Jahre alter Brauch: ursprünglich feierten die Philippiner im Dezember ein großes Erntedankfest, diese Tradition verschmolz dann aber mit dem durch Missionare überbrachten Glauben an Jesus Christus. Am 25. Dezember gehen alle in die Kirche und feiern die Nacht bis zum Morgengrauen durch, auch die Kinder. Die Geschenke gibt es jedoch erst am 6. Januar.

### Italien – La Befana

In Italien gibt es die Geschenke am Morgen des 25. Dezembers. Allerdings ist dann die Weihnachtsfreude noch nicht vorbei: bis zum 6. Januar bleibt die Weihnachtsdeko auf jeden Fall hängen, denn in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar werden die Kinder in Italien von der Hexe Befana besucht. Der Legende nach hat sie den Stern gesehen, der die Hirten zum Christkind geführt hat. Jedoch ist er so schnell erloschen,

dass sie den Geburtsort Jesu nicht erreicht hat und seitdem fliegt sie von Haus zu Haus und beschenkt die Kinder, auf der Suche nach dem Christkind. Die Kinder hängen abends Socken auf oder stellen ihre Stiefel vor den Kamin. Nachts befüllt die Hexe sie mit Süßigkeiten für die braven Kinder und mit Kohle für die bösen Kinder – es ist allerdings süße Kohle, „carbone dolce“.

Fun fact:

Es gibt zwei Weihnachtsinseln auf der Erde. Die eine befindet sich in der Nähe von Australien, die andere bei den Philippinen. Auf den Inseln wohnen aber fast nur Muslime und Buddhisten, weshalb dort kein christliches Weihnachten gefeiert wird. Die Inseln heißen nur so, weil sie in der Weihnachtszeit entdeckt wurden.

Eure Beata



## Sommerfreizeit: „Team Stubsis“ in Italien

Hört hört - Hört hört

Schon seit der Hinfahrt ist uns Helikopter 117 in den Köpfen geblieben.  
Das Essen war gut, von Anfang an, denn jeder Teamer war mal dran.

Kaum waren wir auf unserm Zeltplatz versammelt, machte Lorenz uns  
klar: „Hier wird nicht gerammelt!“ **„Safe!“**

Später baschtelte uns Frank Klopapiertaschen, und zeigte uns nebenbei  
noch coole Tricks mit Flaschen.

Obwohl Elvira die Stubsis nicht wollte knechten, ließ sie sich von uns ihr  
Rapunzelhaar flechten.

**„Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter!“**

Lorenz, der zweite, schaffte es uns mit seinen Sprüchen zu begeistern,  
und half uns so, den Tag mit noch mehr Motivation zu meistern.

Lukas baute Sandburgen totally gerne, und betrachtete sie  
anschließend proud from the Ferne.

Zum Cocktails machen fehlte uns der Saft der Maracuja, da erschrak  
sich Binci, und sagte nur noch: „Buhja!“

Nach unserer Radtour war es ziemlich heiß, und für unseren Fleiß  
bekamen wir ein Eis, das war schon äußerst nice. **„Ehreneatern!“**

Alle hier sind Spacken,  
drum gibt's für jeden Ehrenpunkte auf sein' Nacken.

Jeden Tag waren wir in der Hängematte swingen,  
um so unsere geile Zeit hier zu verbringen.

Nachmittags haben wir meist am Strand gechillt,  
und uns medium in der Sonne gegrillt.

Bei manchen hat das nicht so ganz geklappt,  
diejenigen hatten dann halt einfach verkackt.

Was könnten wir sonst noch zu unserer Freizeit sagen?

**„Yo Diggah, wir spielten gerne Kiggah!“** **„Diggi, schüüüsch!“**

Für das bezahlte Cash, war unser Urlaub also mega fresh.

**„Tick, tack, tick, tack, das Zeitfenster schließt sich.“**



## EJ-Radl-Tour „Kreuz & Quer“ durchs Dekanat

### Montag, 3. September 2018, Neu-Ulm – Vöhringen, 33 km

Warum in die Ferne reisen, wenn das Schöne doch so nah liegt? Unter diesem Motto schwangen wir (12 Jugendliche und 2 Betreuer) uns auf die Räder und los ging's. Die Vorfreude auf eine aufregende Woche konnte nicht mal von einem kaputten Fahrradanhänger, einem abgebrochenem Pedal und einem platten Reifen getrübt werden. Nach der relativ kurzen Etappe und einer Pause an dem Auer Baggersee, verbrachten wir unseren Abend mit dem lustigen Spiel „Sag's mir“.

### Dienstag, 4. September 2018, Vöhringen – Thannhausen, 50 km

Der zweite Tag verlangte Durchhaltevermögen und trainierte Waden um auf einigen – absichtlichen – Umwegen an unser Ziel zu gelangen. Nicht nur die langen, steilen Waldwege, sondern auch unsere Motivation ging auf und ab, aber spätestens beim „Build-your-burger“ Abendessen im Thannhausener Gemeindehaus waren alle wieder gut gelaunt. Dabei hat unsere 14-köpfige Gruppe tatsächlich

eine 1 Liter Flasche Mayonnaise und eine 500 ml Flasche Ketchup komplett geleert.

### Mittwoch, 5. September 2018 Thannhausen – Burgau, 40 km

Der Start der heutigen Tour verzögerte sich etwas wegen einem platten Reifen bei Julien. Wir kamen aber trotzdem noch früh genug am Silbersee für einen gemütlichen Badenachmittag an. Am Abend bekamen wir Besuch von Priska und Mathis und vesperten zusammen im Gemeindehaus der Christuskirche.

### Donnerstag, 6. September 2018 Burgau – Höchstädt, 50 km

Die morgendliche Kälte ließ uns etwas frösteln, aber es wurde schnell wärmer. Sogar so warm, dass wir in unserer ersten Pause ein leckeres Eis genossen. Danach fuhren wir eine Weile den Donauradweg entlang und durch das Dillinger Land. Viele Passanten winkten uns zu und grüßten uns, wenn wir fröhlich an ihnen vorbeiradelten. Nur als wir an dem Golfplatz Nusser Alm vorbeifuhren, wurden wir beinahe von fliegenden Golfbällen „abgeschossen“. Nach dem „Wir sind alle Wale“



Badevergnügen, radelten wir zum Gemeindehaus der Anna-Kirche, wo wir Wraps zu Abend aßen und nach einem langen und geselligen Spieleabend in unsere Schlafsäcke krochen.

### Freitag, 7. September 2018 Höchstädt – Gundelfingen, 35 km

Um die kurze Strecke zwischen Höchstädt nach Gundelfingen etwas zu verlängern, fuhren wir über die Goldbergalm zum Stettenhof. Das bedeutete allerdings auch, dass wir einiges an Höhenmeter auf uns nehmen mussten. Louis, der mit dem schweren Fahrradanhänger schon ein großes Stück hinaufgefahren war, platzte schlussendlich der Kragen. Er rastete völlig aus und warf seine Sachen durch die Gegend. Wir kamen trotzdem alle gut im Gemeindezentrum der Friedenskirche an und es gab die

berühmte Maultaschenlagné à la Rietschel.

### Samstag 8. September 2018 Gundelfingen – Günzburg, 30 km

Als erstes Highlight des Tages entfernten wir das Erbe der letzten Radtour, das in Form eines kaputten Radschlusses seit 4 Jahren vor dem Eingang des Gemeindehauses in Bächingen hing. Danach ging es weiter auf eine kleine Abenteuerfahrt über Stock und Stein durch das Gundelfinger Moos, von der wir uns am Nachmittag im Waldbad erholten. Als feierlichen Abschluss gingen wir in Günzburg in eine Pizzeria und ließen den letzten Abend am Lagerfeuer beim Gemeindehaus der Auferstehungskirche ausklingen.

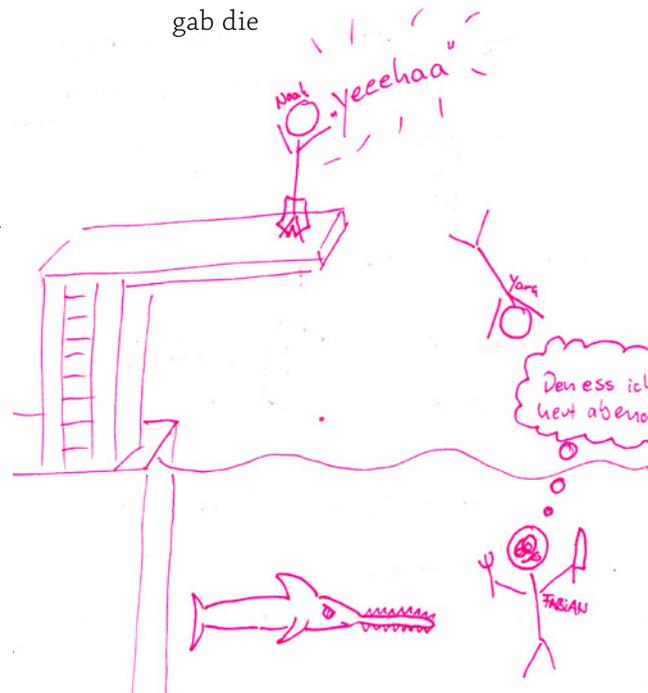
### Sonntag, 9. September 2018 Günzburg – Neu-Ulm, 28 km

Nach einem letzten gemeinsamen Frühstück und dem Gottesdienst in der Auferstehungskirche, traten wir ein letztes Mal in die Pedale. Kurz vor unserem Ziel explodierte noch Max Fahrradreifen, doch auch dieser Zwischenfall hielt uns nicht davon ab, glücklich und ausgepowert in Neu-Ulm an der Petruskirche anzukommen.

Zu guter Letzt: Home Sweet Home ♥

PS: Keiner ist älter als der Max, darum essen wir alle HACK! xD

Euer Fabian, Euer Louis



## Mitarbeiterfreizeit

Vom 21. bis 23. September verbrachten 28 Mitarbeiter der Evangelischen Jugend im Hühnerhof in Thannhausen drei chillige Tage miteinander. Die meisten Teilnehmer der Freizeit sind selbst Jugendleiter auf anderen Freizeiten und oft fehlt dort die Zeit sich mal zu entspannen und mit den anderen Jugendleitern etwas zu unternehmen. In diesen Tagen hatten sie die Gelegenheit, das zu tun. Deshalb bot der Leitende Kreis einige Aktionen an, aus denen man meist frei auswählen konnte. Zum Beispiel fand sich eine große Gruppe, die auf eine Geocachingtour durch den Wald ging, man spielte Tischkicker oder man kickte zusammen auf dem Fußballplatz. Diejenigen, die noch ein bisschen fertig von der Woche waren legten sich zusammen auf die Wiese oder in die Hängematte und machten sich eine Gesichtsmaske, um sich zu



entspannen. Abends kam die gesamte Gruppe zusammen, um Andacht zu feiern und anschließend wurden noch Gemeinschaftsspiele gespielt oder gequatscht. Die Zeit, die wir Mitarbeiter gemeinsam verbrachten, hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich auf das nächste Mal ;-)

Euer Frank



## Thema: Interview Madagaskar

*Sabrina: Ellen, wo warst du und für wie lange?*

Ellen: Ich war in Madagaskar für einen Monat, dort habe ich in einem Waisenhaus mitgearbeitet.

*Sabrina: Wie waren die Lebensumstände dort?*

Ellen: Die Leute dort sind alle sehr arm, leben in Holzhütten und haben selten genug zu essen. Hygiene oder medizinische Versorgung gibt es kaum.

*Sabrina: Was hat dich am meisten überrascht?*

Ellen: Dass die Kinder dort so glücklich sind, obwohl sie alle sehr arm sind und in sehr schweren Verhältnissen aufwachsen.

*Sabrina: Was hast du für dich mitgenommen, was hast du vielleicht an deinem Alltag geändert?*

Ellen: Man lernt es wertzuschätzen, dass man einen vollen Kühlschranks und immer etwas zu essen hat. Ich versuche, keine Lebensmittel wegzuerwerfen.

*Sabrina: Würdest du nochmal dort hin gehen? Und warum?*



Ellen: Ich würde noch einmal dorthin gehen, sobald ich besser Französisch spreche, da ich mich leider kaum mit den Menschen dort unterhalten konnte. Die Zeit, auch wenn sie nur kurz war, hat mich sehr geprägt und ich weiß, dass man jede Hilfe dort unten benötigt.

*Sabrina: Wenn du etwas verändern/verbessern könntest, was wäre es?*

Ellen: Ich würde versuchen, noch mehr in die Erziehung und Bildung der Kinder zu investieren, da es momentan hauptsächlich um das alltägliche Überleben, wie das Beschaffen von Essen, geht. Dabei kommt die Fürsorge für die einzelnen Kinder oftmals zu kurz.

Danke Ellen!

## Church-Night Dillingen

Vom 28. auf den 29. September erlebten die diesjährigen Konfirmanden eine spannende Nacht in und um die Dillinger Katharinenkirche. Mit Maleranzügen und Staubsaugern auf dem Rücken verkleidet begrüßten die Teamer der Church-Night die Teilnehmer, denn das diesjährige Thema lautete Ghostbusters. Nachdem die Begrüßung und der Gottesdienst fertig waren, durften die Konfis zwischen vielen Angeboten bzw. Workshops auswählen und so ihre Nacht individuell gestalten. Von Pizzabrötchen backen, Geisterjagd (Moorhuhnjagd) in der Sporthalle, Molkky, einem Fotoshooting mit Farbpulver, einem Escaperoom

zum Thema Luther und einigen anderen Angeboten war für jeden Teilnehmer etwas dabei. Um Mitternacht gab es einen kleinen Impuls und diejenigen, die nur bis 0 Uhr teilnahmen wurden

verabschiedet. Für den Rest ging es anschließend weiter. Manche waren schon ziemlich müde und konnten sich in der Kirche schlafen legen. Die Anderen aber machten die Nacht zum Tag und stellten zum Beispiel bei Karaoke ihre Singkünste unter Beweis. Zu den bestehenden Workshops, wurde nach Mitternacht

unter anderem noch ein Lagerfeuer gemacht oder Filme in der Kirche angeboten. Als der Morgen kam und alle Konfirmanden wieder wach waren wurde noch auf dem Gelände sauber gemacht, gefrühstückt und anschließend verabschiedete man alle in den frühen Samstagmorgen.

Euer Tim



Foto: Peter Kellermann



Foto: Peter Kellermann



Foto: Peter Kellermann

## Interview mit Dekan Jürgen Pommer

Nachdem unsere Dekanin Gabriele Burmann verabschiedet wurde, ist am 29.04.2018 unser neuer Dekan Jürgen Pommer mit einem Gottesdienst in der Petruskirche eingeführt worden. Zu seinem neuem Amt haben wir ihm herzlich gratuliert und einige Fragen an ihn gestellt.

*Julen: Beschreiben sie sich mit 5 Wörtern.*

Jürgen Pommer: Neugierig, humorvoll, musikalisch, traditionsbewusst, modern.

*Julen: Was war ihr schönstes Erlebnis hier im Dekanat seit ihrer Amtseinführung?*

Jürgen Pommer: Die Begegnung mit vielen interessanten Menschen.

*Julen: Waren sie früher selbst in einem Jugendverband aktiv?*

Jürgen Pommer: Ja, ich war in einem evangelischen Jugendkreis in Mittelfranken.

*Julen: Beschreiben sie Ihr neues Dekanat mit einem Filmtitel und erklären sie warum.*

Jürgen Pommer: „Spannende schwäbische Vielfalt.“ Dies bezieht sich auf die Menschen verschiedener Berufe, Schichten, Altersgruppen, Frömmigkeitsprä-

NEUE(S)  
im  
Dekanat



gungen, die seit Jahrhunderten christlich geprägt sind, ein Bund der Vielfalt von Jugendgruppen bis zu Seniorenkreisen, aber auch schönen Landschaften.

*Julen: Wie erleben sie die Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm?*

Jürgen Pommer: Neugierig, aufgeschlossen, engagiert

*Julen: Was würden sie gerne in unserem Dekanat verändern?*

Jürgen Pommer: Ich möchte das Dekanat zunächst besser kennenlernen und mich dann mit einem Team von Mitarbeitern zusammensetzen und gemeinsam überlegen, welche Dinge verändert werden sollten.

*Julen: Was wünschen sie der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm?*

Jürgen Pommer: Das sie immer jung bleibt, auch wenn ihre Mitglieder alt werden, da die Jugend nicht eine Frage des Alters, sondern eine Frage der Lebenseinstellung ist!

Euer Julen

### Wusstet ihr schon, ...?

... dass es in Brasilien das Ameisenfest der Satere-Mawe Indianer gibt? Das Fest ist dazu da, um die Jungen in den Kreis der Erwachsenen aufzunehmen. Dafür müssen sie Ihre Hand für 10 Minuten in einen Handschuh stecken, der mit mehreren Dutzend 24-Stunden-Ameisen gefüllt ist. Das Gift der Ameisen ist nicht tödlich für Menschen, die Schmerzen sind aber auf Platz 1 der Schmerzenskala. Das Zitat eines Insektenforschers: „Reiner, intensiver, strahlender Schmerz. Als ob man über glühende Kohlen läuft und dabei einen sieben Zentimeter langen, rostigen Nagel in der Ferse stecken hat.“ Schmerzensschreie sind während des Rituals nicht erlaubt.

## Kurzfilmprojekt zum Thema Zivilcourage

Einen ganzen Kurzfilm an einem Wochenende zu planen, zu filmen und zu schneiden - und das zu sechst - klingt ziemlich unmöglich. Aber nicht für die OneGloveCrew! Wir haben uns am Freitag zusammengesetzt, um uns mit dem Thema Zivilcourage auseinanderzusetzen, Ideen für ein Drehbuch zu sammeln und ein paar technische Grundlagen des Filmens zu lernen. Zur produktivsten Zeit des Tages (2 Uhr nachts) wurde dann angefangen zu filmen. Auch der Schnee am nächsten Tag sollte uns nicht im Weg stehen. Wir sind früh aufgestanden, um zusammen zu frühstücken und alle restlichen Szenen zu drehen. Ist gar nicht so leicht, einen Raufbold zu spielen, wenn man eigentlich ein ganz nettes Mädchen ist und dann auch noch den ganzen Text drauf haben... Also ich hab



irgendwann aufgehört, die Versuche zu zählen. Nachdem unsere Füße dann fast abgefroren waren, ging es ans Bearbeiten. Nun hieß es: jede Sekunde zählt! Der Laptop wurde nicht mehr verlassen, bis die Eltern zum Abholen im Zimmer standen. Nach Lorenz' letztem Feinschliff wurde das Endergebnis beim Wettbewerb „Helden schauen hin“ zum Thema Zivilcourage von der Stadt Augsburg eingereicht. Bei der darauffolgenden Preisverleihung im Mephisto in Augsburg haben wir dann als 2. Platz gut abgeräumt. Als Abschluss für dieses Projekt sind wir von dem Preisgeld noch Essen gegangen und den Rest werden wir an „Wings of hope“ spenden. Wir freuen uns aufs nächste Projekt.

Eure Linda



## Witze

„Vati, was ist ein Vakuum?“ —  
„Ach, ich hab's im Kopf aber ich komm im Augenblick nicht drauf.“

Hans kommt zufrieden aus der Schule: „Wir haben heute Sprengstoff hergestellt!“ „Und was macht ihr morgen in der Schule?“  
„Welche Schule?“

Der Mathelehrer sagt: „Die Klasse ist so schlecht in Mathe, dass sicher 90% dieses Jahr durchfallen werden.“ Ein Schüler im Hintergrund: „Aber so viele sind wir doch gar nicht!“

Mutti, wie lang bist Du schon mit Vati verheiratet?“  
„Zehn Jahre, mein Kind!“  
„Und wie lange musst Du noch..?“

## Erkenntnisse aus Schulaufsätzen der 2. Klasse

„Alle Welt horchte auf, als Luther 1517 seine 95 Prothesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug.“

„In Frankreich hat man die Verbrecher früher mit der Gelatine hingerichtet.“

„Ein Pfirsich ist wie ein Apfel mit Teppich drauf.“

„Der Papst lebt im Vakuum.“

„Die Nordhalbkugel dreht sich entgegengesetzt zur Südhalbkugel.“

„Mein Papa ist ein Spekulator. Der verdient ganz viel Geld an der Börse.“

„Adam und Eva lebten in Paris.“

„Meine Tante hatte so starke Gelenkschmerzen, dass sie die Arme kaum über den Kopf heben konnte. Mit den Beinen ging es ihr ebenso.“

„Bei uns dürfen Männer nur eine Frau heiraten. Das nennt man Monotonie.“

## EJ-Lacher

*Mathis in der Kammer-Sitzung: „Der Lorenz hat da doch so ein kleines Instant-Ausdruckgerät.“  
(meinte einen Fotodrucker)*

*Louis fragt Fabian bei der Radtour: „Fabian warum brummst du beim Essen?“  
Fabian: „Ich brumm doch nicht ... Ich bin doch kein Auto.“*

*Lukas bei Italienfreizeit Vorbereitung:  
„Die Tortellini sind aber schon gekauft, oder? Sonst brauch ich nen Bauchnabel als Vorlage.“*

*Frank bei der Mitarbeiter-Besprechung auf der Italienfreizeit: „Ich hab' mich mal in die gefriere rein gehockt.“*

*Louis bei der Vorbereitung der KV Wahl Geschenke:  
„Frisbee Scheiben waren cool.“  
Binci: „Ach ich weiß nicht, 90% der Leute werfen die doch eh weg ....“*

*Binci zu Lorenz S.:  
„Aber in deinem Kopf schimmelts schon.“*

*Magdalena fragt auf der Kinderfreizeit die Küche:  
„Habt ihr mir ein paar Müllsäcke?“  
„Wie groß?“  
„So, dass die Kinder reinpassen.“*

## Extrablatt-Team

Dieses Extrablatt wurde erstellt von...

### Redaktion:



Frank  
Schaufelberger



Fabian  
Landthaler



Beata  
Reichenbacher



Manuel  
Bechtle



Katharina  
Löffler



Domenica  
Eisenlauer



Sabrina  
Alexander

Außerdem danken wir allen weiteren Artikel-schreibern.

### Layout:



Lorenz  
Bäuerle



Maximilian  
Glumann



Julen  
Müller



Marc-Lane  
Lange

Über 2.500 Brettspiele zum Ausprobieren

zum 34. Mal

# Komm, spiel mit!

## Bayerns großes Brettspiel-Event

### 24. und 25. November

Edwin-Scharff-Haus  
Neu-Ulm



24. und 25.11.2018

Sa 13:30 - 19:00 Uhr & So 11:00 - 18:00 Uhr

Edwin-Scharff-Haus Neu-Ulm

Silcherstraße 40, 89231 Neu-Ulm/Bayern

EVANGELISCHE  
JUGEND  
im Dekanat  
Neu-Ulm



Unkostenbeitrag: 3,00€, Kinder von 4-12 Jahren sowie JULEICA-InhaberInnen: 1,50€ Informationen: [www.komm-spiel-mit.info](http://www.komm-spiel-mit.info) und [f/kommspielmit](https://www.facebook.com/kommspielmit)

Die Veranstaltung wird u.a. gefördert durch das Kulturamt der Stadt Neu-Ulm, die Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen und weitere Sponsoren.

VERANSTALTER: Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm

KONTAKT: Dekanatsjugendreferentin Ute Kling, Petrusplatz 8, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731-9748633 [neu-ulm@ej-nu.de](mailto:neu-ulm@ej-nu.de)

Dieses Jahr bei  
Komm, spiel mit!

Eröffnung durch OB Gerold Noerenberg  
und Dekan Jürgen Pommer

über 2.500 (!) Spiele für alle Altersstufen  
zum Ausprobieren

Regelerklärung durch spielbegeisterte  
ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Bekannte deutsche Spieleautoren: u.a.  
Günter Burkhardt mit dem Kinderspiel des Jahres „Funkelschatz“  
Hartmut Witt

#### Spielturniere

Heckmeck - Sa, 15:00 Uhr

Spiel des Jahres: Azul - Sa, 16:30 Uhr / So, 14:30 Uhr

Kinderspiel des Jahres: Funkelschatz - Sa, 16:00 Uhr / So, 14:00 Uhr

Qwixx - So, 13:30 Uhr

Abalone - So, 15:00 Uhr

Cacao - So, 15:30 Uhr

Rapid Cup - Sa, 17:00 Uhr

#### Gebrauchtspielermarkt

#### Spielecafé und warme Snacks

#### Kinderspieleparadies

Lego, Duplo, K'nex

Spieleerfinderwerkstatt

Tipp-Kick

Tisch-Eishockey

Große Bauaktion mit rund 10.000 Bau-  
hölzern von „Main Connect“



EVANGELISCHE  
JUGEND  
im Dekanat  
Neu-Ulm



„Komm, spiel mit!“ ist  
eine Veranstaltung der  
Evangelischen Jugend im  
Dekanat Neu-Ulm und wird  
durch das Engagement vieler  
ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter ermöglicht.

[www.komm-spiel-mit.info](http://www.komm-spiel-mit.info)

[www.ej-nu.de](http://www.ej-nu.de)

## Termine

29. – 31.10.	Kinder-Erlebnis-Tage in Stoffenried
02. – 04.11.	Teeniefreizeit in der Stockensägmühle
09. – 11.11.	Teamer-Kurs in Stoffenried
11.11.	Jugendgottesdienst in Jettingen-Scheppach
16.11.	Nacht der Lichter im Ulmer Münster
17.11.	Fortbildungstag „EJ-Update“
24. + 25.11.	Brettspielevent „Komm, spiel mit!“ in Neu-Ulm
30.11.	„Drive&Pray“ Jugendgottesdienste in Vöhringen & Bächingen
05.05.2019	Kings-Night in Offenhausen
11. – 13.01.	Kirchenkreis Konferenz in der Waldmühle
01. – 02.02.	Church-Night in Ludwigsfeld oder Offenhausen
08.02.	„Drive&Pray“ Jugendgottesdienst in Höchstädt
22. – 24.02.	Medienwochenende
06. – 10.03.	Gruppenpädagogischer Grundkurs auf der Kahlrückenalpe
24.03.	Jugendgottesdienst in Ichenhausen
29. – 31.03.	Dekanatsjugendkonvent auf der Kahlrückenalpe

**Alle Termine und Infos auch immer aktuell auf: [anmeldung.ej-nu.de](http://anmeldung.ej-nu.de)**

**Wusstet ihr schon, ...?**

... dass statistisch gesehen die Weltbevölkerung pro Minute um 157 Menschen wächst? Allein in Deutschland werden am Tag ca. 1.900 Babys geboren.

## Hauptamtlichen-Team

der Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm



**Dekanatsjugendreferentin  
Region Neu-Ulm**

**Dipl.-Rel.Päd.(FH) Ute Kling**

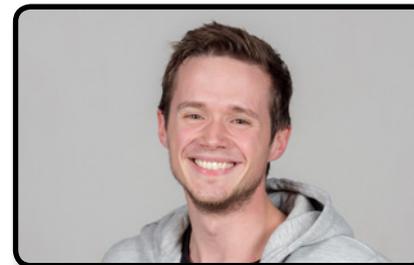
Petrusplatz 8  
89231 Neu-Ulm  
Tel. 0731 - 97 48 63 3  
[neu-ulm@ej-nu.de](mailto:neu-ulm@ej-nu.de)



**Dekanatsjugendreferent  
Region Günzburg**

**Diakon Marcus Schirmer**

Augsburger Straße 31  
89312 Günzburg  
Tel. 08221 - 93 60 27 6  
[guenzburg@ej-nu.de](mailto:guenzburg@ej-nu.de)



**Dekanatsjugendreferent  
Region Dillingen**

**Diakon Lorenz Schuster**

Martin-Luther-Platz 1  
89407 Dillingen  
Tel. 09071 - 79 41 07  
[dillingen@ej-nu.de](mailto:dillingen@ej-nu.de)



**Dekanatsjugendpfarrer**

**Frank Bienk**

Evangelische Kirchengemeinden  
Bächingen & Gundelfingen & Dillingen  
Schulweg 2  
89431 Bächingen  
Tel. 07325 - 91 92 77  
[frank@ej-nu.de](mailto:frank@ej-nu.de)

**In einem Kindergarten:**

*„Gibt es bei euch eigentlich auch Ausländer?“  
„Nein, bei uns gibt es nur Kinder.“*

[www.ej-nu.de](http://www.ej-nu.de)

EVANGELISCHE  
JUGEND  
im Dekanat  
Neu-Ulm

